



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

390 (26.8.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-205128](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-205128)



# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Organpreise: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,00 M., durch die Post bezogen 1,20 M. ... Einzelnummern 20 Pf.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile 20 Pf. ... Anzeigen für den Tag 1,00 M.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag, Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Mannh. Frauen-Zeitung, Mannh. Musik-Zeitung, Bildung u. Unterhaltung, Feld u. Garten, Wandern u. Reisen.

### Beendigung der Berliner Reparationsbesprechungen. Deutschland sucht Verständigung auf rein kaufmännischer Grundlage.

#### Abreise der Unterhändler.

WB. Berlin, 25. August.

Die offiziellen Besprechungen zwischen Sir John Bradbury und Maclere einerseits, dem Reichskanzler und dem Reichsminister der Finanzen andererseits, die am letzten Montag begonnen hatten, wurden heute zu Ende geführt und die Vertreter der Reparationskommission sind nach Paris abgereist.

#### Die neuen deutschen Vorschläge.

Privatrechtliche Garantien. — Ausführliches Memorandum zugesagt. — Entscheidung in der kommenden Woche.

WB. Berlin, 26. August.

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Die Berliner Verhandlungen mit den Herren Bradbury und Maclere sind einstweilen beendet. Die beiden Herren haben, wie in einer halbamtlichen Note geschrieben wird, nach der letzten Besprechung mit dem Kanzler und dem Reichsfinanzminister gestern mittag Berlin verlassen.

Die Beunruhigung der letzten Woche, die sich in dem katastrophalen Gleiten der Mark von Tag zu Tag von neuem zeigt, wird zumal (sicher nur zumteil) darauf zurückzuführen sein, daß die deutsche Regierung die Öffentlichkeit über das, was geschieht, im Dunkeln halten mußte.

mark zu bilden, aus dem im Falle der sogenannten schuldhaften Verschümmnis unsere Kriegsgläubiger schadlos gehalten werden sollten.

Am Mittwoch hat es dann in der Tat einen Augenblick gegeben, wo es schien, als ob der Bruch nicht mehr zu vermeiden wäre. Dies hat angesichts des ungeheuerlichen Valutasturzes der letzten Tage das Kabinett nicht auf sich zu nehmen gewagt und ist deshalb vorgestern abend mit einem neuen Plan hervorgetreten.

Schon aus dieser Darstellung ergibt sich, daß sich die Herren Bradbury und Maclere heute noch nicht abschließen haben äußern können.

Das ist der Stand der Dinge am Abend des Tages, da die Abgesandten der Reparationskommission von ihrer sicher als undankbar empfundenen „Studienfahrt“ nach Paris zurückgekehrt sind.

#### Die deutsche Industrie und die neuen Vorschläge.

WB. Berlin, 26. Aug. Von einem hervorragenden Mitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie wird dem „Gef.-Anz.“ zu dem Vorschlag der Reichsregierung erklärt: Wenn diese Anregung der Reichsregierung von der Gegenseite angenommen würde, so wäre darin eine glückliche Lösung zu erblicken.

Wir können ihr nur nachkommen, wenn Arbeitnehmer und Arbeitgeber von dem gleichen Gedanken befeelt sind, ihre ganze Arbeitskraft in den Dienst der Sache zu stellen.

Ihrerseits zu tun, was in Ihren Kräften steht, um zu erfüllen. Unternehmer, Arbeiter und Regierung marschieren also in diesem Falle in gleicher Linie, um deutschen Besitz vor dem Hinübergleiten in die Hände der Entente zu bewahren.

#### Der „Vorwärts“ zu den deutschen Vorschlägen.

WB. Berlin, 26. Aug. Zu den Vorschlägen der deutschen Regierung an die Reparationskommission schreibt der „Vorwärts“: Für die Industrie erwacht eine ungeheure Verantwortung gegenüber dem ganzen deutschen Volke.

Freilich geht aus den Einzelheiten, die über das Ueberschichtenabkommen bekannt werden, hervor, daß den Bergarbeitern das Opfer, das sie bringen, in einem selbst für den gegenwärtigen Dollarstand außerordentlichen Preis bezahlt wird.

#### Stinnes in Paris erwartet?

WB. Berlin, 26. Aug. Die „Action Francaise“ berichtet, daß der Deutsche Industrielle Hugo Stinnes in Paris erwartet werde.

#### Die Wirtschaftskatastrophe.

Regierungsberatungen.

WB. Berlin, 26. Aug. (Mittl.) Die steigende wirtschaftliche Not, die sich weitester Bevölkerungsklassen bemächtigt, und sich in den letzten Tagen durch die ungeheure Entwertung der Mark noch mehr zu verschärfen droht, ist Gegenstand ernster Sorge der Reichsregierung.

#### Ein Aufruf der sozialdemokratischen Partei.

WB. Berlin, 26. Aug. Am „Vorwärts“ veröffentlicht der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands einen Aufruf, in dem der Aufruf jeder Parteistimmung aufgeföhrt wird.

#### Beratung der Reichstagsfraktion der U.S.P.

WB. Berlin, 26. Aug. Gestern nachmittag trat die Reichstagsfraktion der U.S.P. zu einer Besprechung zusammen.

#### „Der Bankerott steht vor Europas Tür“.

WB. London, 25. Aug. Die „Times“ veröffentlicht auf ihrer Hauptseite das Schreiben eines „erfahrenen Beobachters europäischer Angelegenheiten“, der während der letzten Downingstreet-Konferenz in London war und die Lage Deutschlands fast ebenso ernst wie im Jahre 1914 bezeichnet.



### Die deutsche Antwort an Poincaré.

23. Berlin, 25. August.  
 Von amtlicher Seite wird dem Volkswort zu den beiden kürzlich vom französischen Ministerpräsidenten gehaltenen Reden folgendes mitgeteilt:  
 Der französische Ministerpräsident hat in seiner Rede in Bordeaux am 1. August einen Vergleich zwischen der deutschen und der französischen Zahlungs- und Handelsbilanz gezogen, mit dem Ziele, nachzuweisen, daß der Sturz der Wert nicht durch die Passivität der deutschen Zahlungs- und Handelsbilanz verursacht worden ist. In einem Punkte ist dem französischen Ministerpräsidenten recht zu geben. Bis zu diesem furchtbaren Tiefstand und in diesem schneidenden Tempo die Wert zu entwerten, hätte die Passivität der deutschen Zahlungsbilanz allein nicht ausgereicht. Die letzte Entwertung von 1/130 auf mindestens 1/430 des Friedenswertes ist aber vollends

#### durch die Politik der Drohungen und Retorsionen verschuldet

worden. Die deutsche Wirtschaft ist durch den Krieg vollständig erschöpft und durch den Waffenstillstand sowie den Friedensvertrag der Artition beraubt worden, mit denen Auslandszahlungen gestillt werden könnten. Deutschland hat keine ausländischen Wertpapiere abliefern müssen, keine Handels- und Industrieunternehmungen im Auslande liquidiert worden, keine Handelsflotte durch seine Kolonien für ihm weggenommen worden und darüber hinaus wurde die deutsche Wirtschaft auf das schwerste geschädigt durch die Wegnahme wichtiger Kohlen- und landwirtschaftlicher Gebiete, durch Kohlen-, Holz- und sonstige Warenlieferungen, durch Zollschranken, durch Durchbrechung seiner Finanzen und Kreditverhältnisse, durch aufgezwungene Ueberwälzung mit überflüssigen Zugunsten, durch Anhebung mit einer einseitigen Wertbegünstigung usw. In diesem Punkte unterscheidet sich Deutschlands Lage von der Frankreichs nicht nur jetzt, sondern die liegt auch seinen Vorgänger in der Vergangenheit nach 1871. Der Friede von Frankfurt hat die französische Wirtschaft ganz inaktiv gelassen, deshalb hat Frankreich damals verhältnismäßig leicht die Kriegsschuldungen leisten können. Der Vertrag von Versailles hat aber Deutschland zuerst aller Möglichkeiten zu Auslandszahlungen beraubt und trotzdem die Verpflichtung zu großen Auslandszahlungen auferlegt. Es gibt nur drei Formen, in denen ein Land Leistungen an das Ausland machen kann, nämlich

1. durch Arbeit, sei es in Form von Warenexport oder von Industrie- und Handelsunternehmungen oder durch Schiffahrt ins Ausland, sei es durch Abgabe von Arbeitskräften an das Ausland;
  2. durch Verkauf von ausländischen Wertpapieren;
  3. durch Zahlung mittels Auslandskrediten.
- Alle diese Leistungsmöglichkeiten hat der Vertrag von Versailles weggenommen oder unzugänglich gemacht, wie die Aufnahme von Krediten, oder sie sind abgelehnt worden; wie es wiederholt Angebot zum Wiederaufbau von Nordfrankreich durch deutsche Arbeitskräfte. Der Kredit Frankreichs ist dagegen noch 1870 wie jetzt unberührt geblieben und ist in den letzten Jahren im vollen Umlauf, besonders von den französischen Kommunen und Departements im Auslande ausgenutzt worden. Deutschland über wird der internationale Kredit verweigert sowohl von der Bank von England als auch von der Bankkommission, mit der Begründung, daß der Vertrag von Versailles und das Londoner Ultimatum Deutschland kreditunwürdig machten.

#### Die Beweisführung Poincarés für die Behauptung, daß Deutschland die Entwertung der Wert selbst herbeigeführt habe, ist daher falsch.

Der Reichsanwalt hat erst kürzlich in einer Ansprache an die ausländische Presse darauf hingewiesen, daß furchtbare Folgen der Wertung auf die Leistung in Deutschland haben müßte, und daß es Wahnsinn von einer Regierung wäre, diese Folgen selbst herbeizuführen. Wenn man danach forscht, wer auf der Welt von der Wertverdrückung eigentlich einen Nutzen hat, so findet man: nicht Frankreich und die französische Industrie. Die Tatsache erklärt die sonst unverständliche französische Politik. Welche die Wert hat, desto billiger erhält Frankreich Kohle. Während noch im Mai 1920 kurz vor der Konferenz in Spa die deutschen Kohlen- und Kokslieferungen 12-25 Goldmark für die Tonne wert gewesen sind und mit diesem Werte auf dem Reparationskonto gutgebracht wurden, und während Deutschland damals sogar noch eine Extraprämie von 3 Goldmark in der gezahlt werden ist, werden für die deutsche Kohle heute nur noch 4-5 Goldmark im Gesamt für die Tonne auf dem Reparationskonto gutgeschrieben. Frankreich erzielt bei einem solchen Preise für sich selbst Milliardengewinne aus den deutschen Kohlen, die nach den Bestimmungen des Vertrages von Versailles Deutschland nicht mehr gutgeschrieben werden. Es kann trotzdem noch seine Eisenindustrie mit so billiger Kohle versorgen, daß die übrigen Eisenindustrien damit nicht konkurrieren können; die stillgelegten Hochöfen in den Vereinigten Staaten und in England sowie die Millionen von Arbeitslosen in diesen beiden Ländern sind die Kräfte, welche dieser französischen Politik.

Der französische Ministerpräsident hat in Bordeaux weiter behauptet, Deutschland habe im Dezember 1921 an Reparationen und Sachlieferungen erst vier Milliarden Goldmark geleistet. Diese Behauptung ist vollständig falsch. Deutschland hat die jetzt an Reparationen aus dem Friedensvertrag 2,2 an Sachlieferungen 16,3 Milliarden Goldmark geleistet; dazu kommen 19,7 Milliarden Goldmark für die Reparationskosten, die Abwertung der deutschen Wertsche an die deutsche Eisenindustrie mit so billiger Kohle liquidierte Eigentum im Auslande und sonstiges, zusammen also über 38 Milliarden Goldmark. Rechnet man dazu noch den Wert der von Deutschland abgetretenen Gebiete und den Wert der russischen Kolonien, so kommt man zu einer

#### Leistung Deutschlands von mehr als 100 Milliarden Goldmark.

Die Minister Rathenau in seiner Reichstagsrede am 29. März 1922 im einzelnen berechnet hat, d. h. auf ein Drittel des ganzen wahren Nationalvermögens vor dem Krieg.  
 Der französische Ministerpräsident hat von neuem den Vorwurf erhoben, daß Deutschland die Kapitalflucht begünstigt und nicht genügend bekämpft habe. Die deutsche Regierung hatte von sich aus, schon lange bevor die Reparationskommission dieser Frage ihre Aufmerksamkeit zugewandt hatte, Maßnahmen gegen die Kapitalflucht getroffen, die bei der jetzigen Lage des Wirtschaftsverkehrs einen Erfolg erwarten ließen. Sie hat darüber hinaus auf das Verlangen der Reparationskommission noch weitere Maßnahmen getroffen und wird noch weitere treffen, obwohl diese Maßnahmen mit der Lage des Wirtschaftsverkehrs nicht mehr zu vereinbaren sind und kaum einen Erfolg erwarten lassen. Es wird über die Frage an den französischen Ministerpräsidenten zu richten sein, ob er denn glaubt, daß die französischen Vorkämpfer zur Bekämpfung der Kapitalflucht einen Erfolg hatten? Auch aus den Siegerstaaten und auch aus Frankreich ist Kapital nach dem Auslande gegangen, trotz der dort bestehenden Vorschriften. Da der französische Ministerpräsident auf die englische Zeugnishaft so großen Wert legt, wo sie sich scheinbar gegen Deutschland richtet, so möge er sich doch daran erinnern, was kürzlich Sir Robert Horne über diese Frage in einer Rede im Unterhause geäußert hat. Er sagte: Die einzige tatsächliche und endgültig wirksame Methode, die Kapitalflucht aus Deutschland zu verhindern, ist die, den Kapitalbesitzern genügend Vertrauen auf Deutschland beizubringen, um ihr Kapital dort zu lassen.

Der französische Ministerpräsident hat in einer Rede am 20. August, die der Rede in Bordeaux vorausging, erneut das Wort an der

#### disziplinieren Verbote der deutschen Truppen

genommen. Er hat wieder einmal gegen die frühere deutsche Regierung den Vorwurf erhoben, daß sie gemeine Verbrechen offiziell ermutigt und aus der Wahrung des Völkerrechts und aus der unmissverständlichen Behandlung der Zivilbevölkerung in den vom deutschen Heere besetzten Gebieten ein System gemacht habe. Kurz ist in seinen Ausführungen lediglich die Begründung die er für dieses System findet. Er behauptet, daß die deutsche Regierung durch systematische Verübung von Grausamkeiten die Feinde habe erweichen wollen, weil sie daran verzweifelt sei, auf eine andere

Weise als durch Schrecken den Sieg zu erringen. Wie verfehlt diese Annahme ist, zeigt schon der Umstand, daß die Handlungen, deren Verübung den deutschen Truppen vorgeworfen wird, fast ausnahmslos während des siegreichen Vormarsches im Jahre 1914 begangen sein sollen, also zu einer Zeit, in der von einer Verweigerung Deutschlands wahrlich noch nicht die Rede sein konnte. Daß Verbrechen gegen das geltende Recht des Krieges vorgekommen sind, wird niemand bestreiten. Aber für Handlungen einzelner die ganze Armee verantwortlich zu machen, ist Verunglimpfung, die nicht nur die Arme, sondern das deutsche Volk trifft, das die Arme gebildet hat.

#### Gegen diese Verunglimpfung müssen wir uns auf das entschiedenste verwahren.

Verwahren müssen wir uns auch gegen die Darstellung, wie sie namentlich französischerseits während des Krieges und noch dem Kriege verbreitet worden ist, daß solche Verbrechen nur von deutscher Seite begangen worden seien. Auch auf der Seite unserer Gegner wurde gefündigt, und die Fälle von Grausamkeiten, Mißhandlungen mehrerer Gefangener, von Entführungen und Morden, die uns von den französischen Truppen bekannt wurden, und deren Wahrheit unüberleglich feststeht, sind nicht minder schwer als diejenigen, die man den deutschen Soldaten vorwirft. Ob die französische Regierung es sich hat aneignen lassen, die französischen Soldaten über die betreffenden Fälle ebenfalls aufzuklären und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen, wie dies in Deutschland geschehen ist, kann füglich bezweifelt werden. Nur wenn dies geschieht, wenn alle am Kriege beteiligt gewordenen Länder in gleicher Weise die auf ihrer Seite vorgekommenen Verbrechen verfolgen, wäre der Gerechtigkeit gedient, in deren Namen der französische Ministerpräsident zu sprechen vorgibt.

In dem Augenblick, wo alle Kräfte angepannt werden müssen, um den wirtschaftlichen Zusammenbruch nicht nur Deutschlands, sondern auch oder mit ihm in Verbindung stehenden europäischen Staaten zu verhindern, können solche Reden, wie sie Poincaré immer wieder wiederholt, nur Unheil stiften.

### Die mitteleuropäische Krise.

#### Dr. Seipel bei Schanzer.

23. Verona, 26. Aug. „Stefani“ meldet: Die Unterredung zwischen dem italienischen Minister des Äußeren Schanzer und dem österreichischen Bundeskanzler Seipel fand im Beisein des österreichischen Finanzministers Segur, des österreichischen Botschafters in Rom Dr. Kunioffowatz und des italienischen Senators Cantarini statt. Die Besprechung wurde um 1 Uhr unterbrochen und am Nachmittag fortgesetzt. Der Präfeld der Pesonia Verona hat zu Ehren des Ministers Schanzer und des Bundeskanzlers Seipel ein Frühstück gegeben.

### Das Verhältnis Italiens zu Oesterreich.

23. Berlin, 26. Aug. Aus Prag wird berichtet, daß das päpstliche Kurieren Italiens auf dem österreichischen Plan in der scheidenden Defensivität wie eine Bombe gewirkt habe. Italiens hervortreten als Oesterreichs Schutzmacht sei wohl auch eine Ueberforderung für die Prager Diplomaten. Die „Prager Presse“ meint, das österreichische Problem habe durch Italiens Eingreifen ein für die kleine Entente nicht erfreuliches Gesicht erhalten. Auf der Marienbader Konferenz werde weniger das Bündnis als die italienische Politik und das österreichische Problem Verhandlungstoff sein. Nach der Erklärung eines Diplomaten siehe die Sache so, daß die kleine Entente sich entweder für Oesterreichs Ansehen auf Deutschland oder Italiens Protektorat entscheiden könne. Jugoslawien sei kein Gegner des Anstufes, aber ein ausgesprochener Gegner der italienischen Bestrebungen.

(p) Frankfurt a. M., 26. Aug. Wie der römische Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ meldet, steht in Italien die österreichische Frage im Vordergrund des Interesses. Da ein Zerfall Oesterreichs die französisch-italienischen Donaubundpläne ermöglichen würde, ist die gesamte Presse darüber einig, daß Italien dies verhindern müsse. Eine direkte finanzielle Hilfsaktion wird sich aus Verona voraussichtlich nicht ergeben, vielmehr wird Italien bei den Mächten und dem Völkerverbund für Oesterreich interponieren.

### Eine Erklärung Schanzers.

23. Verona, 25. Aug. Laut „Stefani“ veröffentlicht die Zeitung „Arena“ eine Unterredung mit dem Minister des Äußeren, Schanzer, in der dieser erklärt, die Presse übertriebe die Bedeutung des praktischen Wertes des vom österreichischen Bundeskanzler bei der italienischen Regierung unternommenen Schrittes. Man habe sogar von Anexion oder einer Verschmelzung beider Staaten gesprochen. Der Ernst der Lage Oesterreichs habe schließlich die Prüfung beiderdingen dringend notwendig gemacht. Die Unterredung Schanzers mit Dr. Seipel werde dazu dienen, alle zur Vermeidung notwendigen Unterlagen zu liefern. Die italienische Regierung habe den festen Willen, im Einklang mit den verbündeten Regierungen vorzugehen. Die Haltung der italienischen Politik Oesterreich gegenüber ergebe sich aus der durch den Frieden von St. Germain geschaffenen Lage. Italien könne die Lage Mitteleuropas nicht außer Acht lassen. Es müsse sich etwaigen Ungruppierungen oder Reorientierungen ebenso wie dem wirtschaftlichen Zusammenbruch Oesterreichs widersetzen. Die Londoner Konferenz habe die Prüfung des Problems dem Völkerverbund überlassen. Die Haltung Italiens werde von den Entscheidungen des Rates abhängig sein. Inzwischen, so sagte Schanzer hinzu, werde die Unterredung mit Seipel über die innere Lage Oesterreichs Italien aufklären. Die Frage der Zollunion werde auch genau geprüft werden. Jeder Schritt müsse sorgfältig erwogen werden. Jedenfalls habe die Unterredung sehr große Bedeutung.

23. Mailand, 25. August. Dem Berliner Korrespondenten der Stompa hat der österreichische Botschaftler durchblicken lassen, daß er nicht an die Möglichkeit einer Zollunion zwischen Oesterreich und Italien glaube, weil die Finanzverhältnisse Italiens es nicht gestatten, die österreichischen Schulden zu übernehmen, obwohl sie in ausländischen Werten verhältnismäßig klein sind. Dr. Seipel hofft, von Schanzer in Verona die baldige Ausscheidung des Kredites von 70 Millionen Lire zu erlangen, den Italien für Oesterreich bewilligt hat. Ebenso hofft er, daß Frankreich sein Darlehen Oesterreich zur Verfügung stellen wird.

### Zwangswirtschaft oder nicht?

Schon vor einigen Tagen war ein Vorgehen der Gewerkschaften angekündigt worden, die bei der Reichsregierung die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft in großem Umfang verlangt haben sollten. Bestimmte nähere Angaben darüber demontiert der „Vorwärts“ entschieden, stellt aber Forderungen in Aussicht, die sich in der gleichen Richtung bewegen. Der Sturz der Wert und das Emporkommen aller Preise hat allerdings eine derartige Beanspruchung in weite Kreise der Bevölkerung getragen, daß es Pflicht und Aufgabe der Regierung ist, hier irgendwas einzugreifen. Wir stimmen vollkommen mit dem „Vorwärts“ überein, wenn er meint, die Regelung brauche keine Zwangswirtschaft zu sein, müsse aber, von volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten im vollen Sinne des Wortes getragen werden. Es kann nicht bestritten werden, daß in den letzten Tagen unheimlich gehäustert und ebenso unheimlich mit den Preisen gemauert wurde, namentlich in Waren des täglichen Bedarfs. Wenn gegen dieses Unwesen energisch eingeschritten wird, ist es nur zu billigen. Wir wollen dabei aber nicht vergessen, daß man auch damit schließlich nur Krankheits Symptome trifft, nicht aber

die Krankheit selbst beseitigt. Diese bedarf anderer Heilmittel und die Kräfte dafür sind nicht in Deutschland, sondern nur in Paris, London und Washington zu finden.

### Die Aktion der Gewerkschaften.

Berlin, 25. Aug. In Berlin traf eine Vertretung des Internationalen Gewerkschaftsbundes aus Amsterdam ein, um mit dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund die Hilfenmaßnahmen auf internationaler Grundlage zu besprechen. Hierzu bemerkt der „Vorwärts“, daß die Bedeutung der Verhandlungen darin liegen werde, ob sie eine glückliche Verbindung zwischen dem Studium der Ratfrage und einer folgerichtigen praktischen Hilfe ziele. Es dürfe nicht vergessen werden, daß nach acht Jahren Krieg und Not das deutsche Volk nicht nur wirtschaftlich ungedeuhre Veränderungen erfahren habe, sondern daß diese Umstellungen sich schon längst auf die gesellschaftliche Einstellung der Masse übertragen haben.

Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands hat folgendes Telegramm an den Internationalen Gewerkschaftsbund der christlichen Gewerkschaften, sich kürzlich, sowie an die Gesamtverbände der christlichen Gewerkschaften Belgiens, Italiens, Frankreichs und der Schweiz gerichtet: „Deutschland ist mit der Welt in wirtschaftlicher Katastrophe und dem Auslande in einem mit riesigen Schritten zu. Der Stand des Volkes bedroht gegenwärtig 2400 Raet. Deutschland schreibt neben Rußland mit über 60 Millionen Verbrauchern in kurzer Zeit vom Weltmarkt aus. Dadurch werden alle Industrieländer aufs schwerste geschädigt. Die Arbeitslosigkeit muß in kurzem erneut zunehmen. Wir beschließen auch in christlichem Geiste mitzuwirken, dieses neue Verhängnis abzuwenden und bitten auf die zuständigen Stellen einzuwirken, ehe es zu spät ist.“

Am Freitag nachmittag fand eine Besprechung der Vertreter des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und der sozialistischen Parteileitung statt, an der auch der holländische Führer von der Gewerkschaftsinternationalen und Tom Chap von der zweiten Internationalen teilnahmen. Die Gewerkschaften haben keine Forderungen aufgestellt, sondern Richtlinien, die als Grundlage für die weiteren Verhandlungen der beteiligten Fragen dienen sollen.

### Immer noch Unruhe in München.

#### Verhinderung einer Kundgebung.

23. München, 25. Aug. Die vom bayerischen Ordnungsausschuss auf Freitag abend einberufene Kundgebung wurde von der Polizeidirektion München verboten. Die Besanfteter hatten am Nachmittag eine rage Flugblattpropaganda entwickelt, bei der abermals zahlreiche Kraftwagen verwendet wurden. Die „Münchener Post“ meldet nach, daß zu dieser Kundgebung auch Trupps von auswärtigen mit den Frühlingen eingetroffen seien. Die Polizeidirektion München hat dem Verbot der Kundgebung eine längere Begründung beigefügt, in der u. a. bemerkt wird, daß die für Verhandlungen auf dem Königsplatz bei dessen Lage innerhalb des unrichtigen Bannkreises des Landtags erforderliche Zustimmung des Landtagspräsidenten nicht zu erreichen war, da dieser 3. Zt. von München abwesend ist. Mit Rücksicht darauf und auf die beschuldigte Erörterung wirtschaftlicher Fragen, welche erfahrungsgemäß bei einzelnen Gruppen der Teilnehmer an solchen Massenversammlungen leicht Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung von nicht vorhersehbarem Umfang auslösen können, wurde diese Versammlung förmlich untersagt. An alle ordnungsgeliebten Elemente erging die Mahnung, etwaigen Versammlungen, die trotz des Verbots stattfinden sollten, fern zu bleiben, da die Polizeidirektion andererseits genötigt sei, mit allen gesetzlichen Mitteln einzuschreiten.

Auf Erkundigung an den zuständigen Stellen hört das ORB, daß zu Besprechungen, wie sie nach den alarmierenden Meldungen und Aufrufen der sozialdemokratischen „Münchener Post“ ausstehen könnten, nach den an amtlichen Stellen vorliegenden Mitteilungen keinerlei Anlaß gegeben ist. Für die Abwendung irgendwelcher Störungen der Ruhe und Ordnung wären die notwendigen Vorkehrungen getroffen.

23. München, 25. Aug. Obwohl die vom bayerischen Ordnungsausschuss und den ihm nahestehenden rechtsgerichteten Verbänden auf dem Königsplatz einberufene Versammlung verboten worden war, sammelte sich am Freitag abend gegen 7 Uhr eine zahlreiche Menge in der Umgebung des Königsplatzes an. Der Platz selbst war von blauer Polizei abgeperrt. Die Landespolizei ging in Bereitschaft. Zunächst wurden die umliegenden Straßenzüge gesperrt. Späterhin versuchte die Menge auf dem Königsplatz eine Versammlung abzuhalten. Als dort ein Redner sich an die Menge wandte und gegen das Verbot der Kundgebung am Königsplatz protestierte, schritt ein starkes Aufgebot von Landespolizei, das aus der Besatzung berufen war, ein und zerstreute die Menge. Die abziehenden Nationalsozialisten versuchten zu einem Saal in der Innenstadt zu gelangen, wo das bayerische Zentrum eine Gedächtnisfeier für Erzberger abhielt, offensichtlich mit dem Zweck, die Versammlung zu sprengen. Auch hier wurde Landespolizei und Volkspolizei entsandt, die mit blauer Masse vorging und die Menge zerstreute. In den Abendstunden herrschte noch lebhafter Bewegung in den Straßen, doch kam es zu keinen nennenswerten Ausschreitungen.

### Deutsches Reich.

#### Ein amtliches Dementi.

23. Berlin, 25. Aug. Wie der „Main“ meldet, soll der Reichskanzler Bundeskanzler Seipel gegenüber erklärt haben, der Anschluß Oesterreichs an Deutschland sei nur noch eine Frage von Tagen.

Diese Aeußerung ist, wie das Wolffsche Telegraphenbüro anführt, nie gefallen und die u. a. vom „Aniranseigent“ daran getätigten Folgerungen sind mögliche Kombinationen.

### Ein Arbeitnehmerkommerges.

23. Berlin, 25. August. Wie aus Dresden gedruckt wird, veröffentlicht das Arbeiterministerium in der „Sächs. Staatsz.“ den Entwurf eines Arbeitnehmerkommerges. Die Kommission werden die Aufgabe haben, den Arbeitnehmern in wirtschaftlichen und sozialen Fragen zu dienen.

### Die endgültige Beilegung des Rheinschiffahrtsstreiks.

23. Mannheim, 25. Aug. Der Streik in der Rheinschiffahrt ist jetzt endgültig beigelegt, nachdem wegen des Hauptstreikpunktes der Salza Berggattung bei Auslandsreisen folgende Einigung erzielt worden ist: „Der Schiedspruch des Reichsarbeitsministeriums wird angenommen mit einer Veränderung der Bestimmungen. Diese bleibt bis zum Monat August wie bisher. September beträgt der neue Umrechnungssatz 30 Raet für einen September (bisher 20 Raet) und 5 Franken für einen Oktober (bisher 3 Franken).“ Bis zum Oktober werden neue Tarife aufgestellt und 5 Franken. Zur gleichen Zeit wird die Salzaübergang neu geregelt. Das Fahrpersonal der Schiffsperrn Duisburg-Ruhrort hat die neue Lohnregelung, wie sie vom Reichsarbeitsministerium vorgeschlagen wurde, abgelehnt. Das Reichsarbeitsministerium wird nun neue Verhandlungen einleiten.

### Das Verbot der „Roten Fahne“ auf 10 Tage herabgesetzt.

23. Berlin, 25. August. Nach einer Mitteilung des amtlichen „Preussischen Pressenachrichtens“ ist das Verbot der „Roten Fahne“ nach drei Wochen auf zehn Tage herabgesetzt worden. In der nächsten Nummer am 29. August wieder erscheinen darf. Die Erklärung des Verbots ist mit Rücksicht darauf erfolgt, daß die Bestimmung der „Roten Fahne“ in der Reichsverfassung gegen das Verbot ausdrücklich erlassen hat, daß sie nicht die Polizei zu beschimpfen. (1)



Die Finanzlage der Städte.

Von Dr. Bange, Hauptsteuerdirektor der Stadt Berlin.

Die Finanzlage der Städte ist in den letzten Wochen so schwierig geworden, daß die Fortführung einer geordneten Verwaltung tatsächlich in Frage gestellt ist. Die in den letzten Monaten eingetretene sprunghafte Entwertung des Geldes hat die städtischen Haushaltspläne einfach über den Haufen geworfen. Sie hatte nicht nur fortwährende Erhöhungen der Ausgaben für Gehälter und Löhne, sondern auch der für die sonstigen Bedürfnisse der Gemeinden (Kohle, Lebensmittel, Materialien usw.) zur notwendigen Folge. Mit diesen erhöhten Ausgaben halten naturgemäß die Einnahmen nicht Schritt. Die Gemeinden mühten bereits, um ihren Haushalt überhaupt ins Gleichgewicht zu bringen, ihre eigenen Steuerquellen aufs äußerste auszunutzen. Wenn ein Teil der preussischen Städte bereits damals Grund- und Gebäudesteuern in Höhe von 4 Prozent des gemeinen Wertes neben einer kommunalen Wohnungsbauabgabe von 75 Prozent der staatlichen Gebäudesteuer und Gewerbesteuern in Höhe von 5000 Prozent der Staatssteuer beschließen mußten, so ist eine derartige Belastung doch überhaupt nur durch die geradezu verzweifelte Notlage der Gemeinden möglich geworden. Wenn auch die zu Beginn des Rechnungsjahres beschlossenen Steuern jetzt mit weiter entwickeltem Geld bezahlt werden, so sind doch der weiteren Erhöhung dieser Einnahmen natürliche wirtschaftliche Grenzen gesetzt. Nachdem die Gemeinden ihrer wichtigsten Einnahmequelle, der Gemeindefiskussteuer, beraubt und an ihrer Stelle nur auf Anteile an den großen Reichsteuern angewiesen sind, ist die Aufrechterhaltung der städtischen Wirtschaft trotz äußerster Anspannung aller eigenen Steuern nicht mehr möglich, wenn nicht auch die Anteile an den Reichsteuern schmeimig der veränderten Lage angepasst werden.

Geradezu verhängnisvoll ist aber die Situation dadurch geworden, daß den Gemeinden nicht einmal die Mittel rechtzeitig zufließen, auf die sie nach der bisherigen unzureichenden Regelung Anspruch haben. Den Gemeinden war in Preußen für das Jahr 1920 als garantierter Mindestanteil an der Reichseinkommensteuer ein Betrag gewährleistet, der dem Aufkommen an Gemeindefiskussteuer für das Jahr 1919 zuzüglich 35 Prozent entspricht. Nach dem Ergebnis der Veranlagung der Reichseinkommensteuer für 1920 entfielen auf die Gesamtheit der Gemeinden tatsächlich höhere Beträge als die Summe der garantierten Mindestanteile. Diese Beträge sollen in Preußen nach dem Verhältnis der garantierten Mindestanteile auf die Gemeinden verteilt werden. Bisher hat aber eine derartige Verteilung noch nicht stattgefunden. Die Gemeinden haben für 1920 bisher lediglich den garantierten Mindestanteil erhalten. Dasselbe gilt aber auch für 1921! Auch für 1922 ist bisher an die Gemeinden kein Pfennig über die Beträge der garantierten Anteile hinaus gezahlt worden. Was es bedeutet, daß trotz der gewaltig steigenden Ausgaben auch nur Beträge in Höhe des Steuerfußes für 1919 zuzüglich 35 Prozent zur Ausschüttung gelangten, bedarf keiner Erläuterung. Und selbst diese völlig unzulänglichen Beträge sind zum Teil mit solcher Verzögerung zur Auszahlung gelangt, daß die Gemeinden ihre laufenden Ausgaben zum erheblichen Teil durch Aufnahme schwebender Schulden decken mußten. Als Beispiel sei nur darauf hingewiesen, daß für die Stadt Berlin erst Anfang August 1922 ein Restbetrag von 626 Millionen für seinen garantierten Anteil für 1921 zur Auszahlung bezw. Verrechnung gelangt ist. Dies zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, wie die Städte heute durch die Maßnahmen des Reiches und Staates gezwungen sind, ihre Ausgaben durch kurzfristige Kredite zu decken. Kredite, die durch die später einmal zu erwartenden Ueberweisungen aus den Reichsteuern zwar zum Teil gedeckt werden, die aber immerhin auf die städtische Finanzwirtschaft lähmend wirken müssen.

Nicht zu übersehen ist dabei die Schwierigkeit der Kreditbeschaffung überhaupt in der heutigen Zeit. Die Geldentwertung hat zu einem weitgehenden Kreditverbot aller Unternehmertätigkeit geführt, wie es früher nicht für möglich gehalten worden wäre. Auch der kleinste Unternehmer, vom selbständigen Handwerker bis zum Fabrikanten, heute noch ohne Kredite zum Einkauf der benötigten Rohstoffe auskommt. Die Banken und sonstigen Kreditgeber sind schon seit langem nicht mehr in der Lage, die allgemeine Nachfrage zu befriedigen. Kein Wunder also, daß der allgemeine Geldmarkt für städtische langfristige Anleihen nicht aufnahmefähig ist und daß die Städte infolgedessen in großem Umfange auch solche Ausgaben durch kurzfristige Anleihen gedeckt werden müssen. Dazu kommt die Anspannung des Gemeindefiskus dadurch, daß während das Reich die Ausgaben für die Kriegswohlfahrtspflege den Gemeinden nicht in bar erstattet hat, sondern eine Regelung in der Weise getroffen wurde, daß die Gemeinden in Anleihen aufnehmen sollten, die vom Reich verzinst und garantiert werden. Diese Anleihen konnten von den Gemeinden zum Teil auch heute noch nicht sämtlich in feste Schulden verwandelt werden und belasten demnach auch noch den Kredit für die schwebenden Schulden. Aber selbst, wo es gelungen ist, für diese sehr hohen Beträge langfristige Anleihen zu beschaffen, erhöhen diese jetzt die Schwierigkeiten der Gemeinden, für ihre eigenen Bedürfnisse Anleihen unterzubringen. In dem Zusammenhange muß auch auf die überhöhte Belastung hingewiesen werden, die den Gemeinden durch die Verteilung von Reichs- und Staatsaufgaben erwachsen und für die sie zum Teil unzureichend, zum Teil garnicht entschädigt werden. Neben Armen- und Schul- und Volkshilfen sind hier vor allem die Gemeindefiskusleistungen für den Ausbau der Wasser- und Abwasserkanäle und der Erwerbslosenfürsorge, die Fürsorge für

die Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen, Sozialrentner und Kleinrentner, für die Mieterschutzgesetzgebung und Bekämpfung der Wohnungsnot (Mietleistungsmittel, Wohnungsmieter, Baukostenzuschüsse) usw. zu nennen. Und all dies, ohne daß den Gemeinden die an sich 3/4 ganz unzulänglichen Anteile an den Reichsteuern in vollem Umfange zugesichert werden, ja daß ihnen sogar die völlig überholten und unzureichenden garantierten Mindestanteile nicht einmal rechtzeitig zufließen! Wenn in dieser geradezu verhängnisvollen Situation die Gemeinden Beträge, die sie an Reichsteuern für das Reich einziehen, zum Teil zurückbehalten und als schwebende Schuld an das Reich behandeln, so sind sie dazu einfach durch das Verhalten von Reich und Staat gezwungen, und es ist eine völlige Verkennung der Sachlage, wenn den Gemeinden füglich im Parlament hieraus ein Vorwurf gemacht wurde.

Durch eine baldige Neuordnung des Landessteuergesetzes und der Ausführungsbestimmungen dazu muß endlich die Beteiligung der Gemeinden an den Reichsteuern und ihre Entschädigung für die ihnen übertragenen Reichs- und Staatsaufgaben in ausreichender Weise geordnet werden. Es muß aber mit ebenso großem Nachdruck gefordert werden, daß die den Gemeinden zustehenden Anteile ihnen rechtzeitig zugesichert werden, nötigenfalls in der Form von Vorbüßen und endlich auch, daß das Reich seine Verpflichtungen aus der Kriegswohlfahrtspflege bei der jetzt völlig veränderten Sachlage nennenswert einstellt und diese Schulden den Gemeinden bezahlt, damit diese in die Lage kommen, die hierfür angenommenen Anleihen für rein kommunale Zwecke zu verwenden. Dies würde eine wesentliche Entlastung des Gemeindefiskus bedeuten. Die schwierige außen- und innenpolitische Lage lenkt naturgemäß die allgemeine Aufmerksamkeit von der Finanznot der Gemeinden ab. Und doch ist die Not größer und die Hilfe dringender als je! Sonst ist ein Zusammenbruch der Gemeindefiskuswirtschaft nicht mehr abzuwenden und eine Katastrophe heraufbeschworen, deren Tragweite für das gesamte Wirtschaftsleben, aber auch für Reich und Staat garnicht abzusehen ist!

X Berlin, 25. Aug. Von gut unterrichteter Seite erfährt eine Berliner Korrespondenz: In den letzten Tagen haben, wie bekannt, Verhandlungen zwischen dem deutschen Städtetag und dem Reich stattgefunden, die sich auf die von den Kommunen immer wieder verlangte Hilfe durch das Reich erstreckten. Die Verhandlungen sind zurzeit zwar noch nicht abgeschlossen und dürften noch geraume Zeit in Anspruch nehmen, jedoch hat es den Anschein, als ob das Reich jetzt entschlossen sei, schnelle und weitgehende Unterstützung zu gewähren. Auch die Länder sollen Reichsbefehle erhalten, doch sind hierüber die Verhandlungen über das Anfangsstadium noch nicht hinausgekommen. Bei den Beratungen über die Reichshilfe für die Städte haben die Vertreter der Regierung die Zusage gemacht, daß Zuschüsse aus Reichsmitteln entsprechend dem Wunsch der Kommunen in Zukunft nicht nur für die Beamten und die ständig Angestellten gegeben werden, sondern, daß die Beihilfen auch auf die nicht ständig Beschäftigten ausgedehnt und die jetzt schon gezahlten Sätze für die Beamten und ständig Angestellten erhöht werden. Das Reich will sogar seine Unterstützungsaktion auch auf die kommunalen Arbeiter, hier allerdings mit gewissen Einschränkungen, ausdehnen. Es ist dann bei den Verhandlungen auch seitens der Regierungspartei die Bereitwilligkeit erklärt worden, dem alten Wunsch der Städte nach Beteiligung an der Einkommensteuer stattzugeben. Man hat deshalb geplant, den Kommunen 25% des Steuerfußes der Einkommensteuer von 1920, also etwa 7 Milliarden, zur Verfügung zu stellen. Allerdings dürfte diese Summe nicht ganz erreicht werden, da von den 28 Milliarden Einkommensteuer für 1920 bis jetzt erst 24 Milliarden eingegangen sind. Bei der Verteilung soll nach einem besonderen Schlüssel geordnet werden, da die Großstädte und die in Industriebezirken gelegenen Städte sich in größerer Notlage befinden, als die Kommunen auf dem flachen Lande.

Wirtschaftliche Fragen.

Wider Streik in den Pflanzwerken.

Die Pflanzwerke L.G. in Ludwigshafen a. Rh. teilt uns unterm 25. August 1922 nachmittags folgendes mit:

Die Belegschaft des Kraftwerkes Homburg hat, ohne in nähere Verhandlungen einzutreten, heute nachmittags 2 Uhr nach einem einstündigen Stillstand den gesamten Betrieb des Kraftwerkes und des Heberlinbaches stillgelegt und ist in einen wilden Streik eingetreten. Die Belegschaft des Kraftwerkes in Ludwigshafen hat sich mit dem Vorhaben von Homburg solidarisch erklärt, jedoch auch diese Stromquelle ausbleibt und eine Belieferung der pfälzischen Städte und Gemeinden zurzeit ausgeschlossen ist. Nachdem die Arbeiterschaft Verhandlungen überhaupt abgelehnt hat, ist augenblicklich noch nicht zu übersehen, wann der Betrieb wieder in Gang kommt.

Die Gründe für die Arbeiterkündigung war die Forderung auf eine sofortige Auszahlung einer 50prozentigen Erhöhung des jetzigen Grundlohnes, obwohl die Pflanzwerke bereits Vorschüsse in Höhe von zwei Wochenverdiensten à Konto der endgültigen Regelung der Augustlöhne, die vertragmäßig Ende dieses Monats haltfinden sollte, vor einigen Tagen schon ausbezahlt haben. Der Antrag der Direktion, am morgigen Samstag nach stattgefundenen Verhandlungen der übrigen Industrie im Saargebiet in eine Besprechung über die Vorschläge eines weiteren Vorschusses einzutreten, wurde von der Belegschaft ohne jede Begründung abgelehnt.

Nacht bis gegen 1 Uhr dauerte, da legte ich mich nach der Ankunft in den Güpperrühn, die Poststation in Kuswin, einfach auf die Veranda und hätte mich auf das schlaflose Lager nicht wohliger ausgestreckt können als auf die harten Bänke.

Am nächsten Morgen wachte mich einer meiner Reisegefährten, ein nach Kuswin verlegter Postbeamter, um mir mitzuteilen, daß die Post nach Reich jetzt abfuhr und mich zu fragen, ob ich nicht doch lieber mit nach Reich wolle, um von Waku aus mit der Bahn nach Tadriz zu fahren, anstatt den gefährlichen und gänzlich ungewissen Landmarsch zu wagen. Von Waku angefangen, hatte mir noch jeder von dieser Reise abgeraten, denn einmal waren die Kurden vom Umräuber her im Anrücken, und zum anderen waren überdies seit einigen Tagen die Schiffsverwehungen wieder im Anstand und machten die Straße zwischen Tadriz und Tadriz unsicher. Die letzte Nachricht stammte vom Postdirektor in Teheran und besagte, daß der Postverkehr nach Tadriz eingestellt sei; er hoffe jedoch in einiger Zeit Transporte unter Bedeckung abgehen lassen zu können. Die Aussicht, unterwegs überfallen und ausgeraubt zu werden, war ja nun nicht gerade verlockend, aber ich habe noch immer geglaubt, daß die Gefahr, in der Nähe zu bleiben, nicht so schlimm ist wie aus der Ferne, und dann: wollte man jedes Risiko vermeiden, so konnte man in ebenfolgt zu Hause bleiben. Also widerstand ich auch dieser letzten Versuchung, doch den bequemeren und sichereren Weg einzuschlagen, sondern ließ die Post ruhen ohne mich abgehen.

Mit welchem Verkehrsmittel ich übrigens nach Tadriz gelangen konnte, ganz abgesehen von der Schwierigkeiten und Kurdengefahr, habe mir in Teheran niemand verraten können. Eines stand mir fest, daß bis Sendföhen Postwagen verkehrten. Von da an sollte die Weiterreise über die schwierigen Gebirgspässe nur per Pferd oder Kameliter möglich sein.

Also zunächst nach Sendföhen. Von dort bis Tadriz sind allerdings noch 300 Kilometer; aber irgendetwas wird es schon geben. Hierbei habe ich Glück; denn die Post nach Sendföhen geht bereits am folgenden Tag.

Meine Reisegefährten sind diesmal ein Kaufmann aus Hemeien und ein Major mit seinem Burshen. Wir sind also diesmal einschließlich Aufseher und Postkurier nur zu fünfen und haben herrlich Platz. Außerdem lude ich mir diesmal, durch die Erschwerden der letzten Fahrt gewöhnt, rechtzeitig eine einigermaßen erträgliche Unterlage aus. Der Kaufmann hat, während der Fahrt beladen wird, vollstetig Ruhe in einem herrlichen kausischen Pelz gehüllt, am Boden. Als er jedoch hört, daß ich Deutscher bin, geht ein breites, zufriedenes Grinsen über sein kaltes, apathisches Gesicht und er fragt mich sofort nach Zugnummern und Riedermeiers — zwei Namen, die in Berlin jedermann zu kennen scheint.

Die bisher einschließend der Vorschüsse ausbezahlten Stundenlöhne ab 1. August haben die Löhne der übrigen weiterarbeitenden Industrie im Saargebiet bereits überflügelt.

Schwierige Lage der Oberländer Textilindustrie.

III. Wiesental, 23. Aug. Infolge der furchtbaren Geldentwertung macht die Textilindustrie im Wiesental, die ihre Rohmaterialien fast vollständig aus dem Ausland bezieht, eine schwere Krise durch. Hierzu kommen noch die steigenden Lohn- und Frachtpreise, jedoch für die nächste Zeit Betriebs einsparungen und Betriebseinstellungen zu befürchten sind; in verschiedenen Fabriken wurden bereits Arbeiterentlassungen vorgenommen. — Die Tuchfabrik Borch ist infolge der schwierigen Lage bereits dazu übergegangen, ihre Preise nunmehr nach dem Schweizer Franken zu rechnen.

Fremdenzukunft und Ausverkauf im besetzten Gebiet.

DRB. Ludwigshafen, 24. Aug. Alle größeren Städte sind von Fremden, in der Hauptsache von Franzosen, überflutet. Man hört auf den Straßen mehr französisch als deutsch sprechen. Hotels und Privatquartiere können die Zugereisten kaum fassen. Die Preise von Lebensmitteln schnellen von Tag zu Tag in die Höhe. Der Ausverkauf von Waren wird katastrophal. Nicht nur die eigenen momentanen Bedürfnisse decken die Franzosen, sondern sie scheinen sich und ihre Angehörigen daheim auch „auf weite Sicht“ noch zu verproviantieren. Namentlich der Verkauf von Kleidern und Schuhen wird im Großen betrieben. Hier nur einige wenige Beispiele, die von Augenzeugen berichtet wurden: Im Schulhaus von Sauerwald und Kirch in Mainz kaufte ein Franzose 30 Paar Stiefel und ließ sie in einer Kiste verpackt nach Frankreich mahlen. Der Schuhhändler Nathan Spoh in Worms erklärte, er habe an einem Tag 1500 Paar Schuhe an Franzosen verkauft. Das Kleidergeschäft Scheuer und Blaut in Mainz mußte, um nicht völlig ausverkauft zu werden, schließen. Ein Franzose kaufte in einem anderen Konfektionsgeschäft in Mainz 6 Kostüme im Preise von 28 000 Mark. Das sind nur einige wenige Angaben zur Illustration des „Ausverkaufs“, die sich leicht verdrehend finden lassen. Und das Ende? Die Ware ist unwiderrbringlich fort ins Ausland, der deutsche Verbraucher hat das Nachsehen und der Geschäftsmann für gute Ware — fragwürdige Papierheine.

Städtische Nachrichten.

Aus der Stadtratsitzung vom 24. August 1922

Erhebung einer vorläufigen Gemeindefsteuer von 10%.

Nach dem Beschluß vom 27. Juni 1922 sind die Gemeinden ermächtigt, nochmals eine vorläufige Gemeindefsteuer auf Grund des Katasters für das 1. Kalendervierteljahr 1920 zu erheben. Es wird daher eine vorläufige Gemeindefsteuer aus je 100 M des Liegenschafts- und Betriebsvermögens mit 10 M für das Jahr 1922 beschlossen. Auf dieselbe wird die bereits angeforderte Steuervorauszahlung von den Pflichtigen, die im Vorjahre mindestens 2500 M zahlten, aufgerechnet. Die Zustimmung des Bürgerausschusses wird eingeholt.

Trockenfällung von Koks.

Vorbehaltlich der Zustimmung des gemischten beschließenden Ausschusses werden für eine Anlage zur Trockenfällung von Koks im Gaswerk Luzenberg 11 500 000 M bewilligt. Die Anlage läßt durch Verwertung der in dem abfließenden Koks vorhandenen Wärme erhebliche Ersparnisse erhoffen und wird außerdem eine Verbesserung der Koksqualität zur Folge haben.

Für die Ausführung von Gas- und Wasserleitungen in den in der Oststadtfortführung gemäß Bürgerausschlußbeschluß vom 28. Juli d. J. neu herzustellenden Straßenstrecken werden, vorbehaltlich der noch einzuholenden Zustimmung des Bürgerausschusses, aus Anlehensmitteln ein Kredit von Mark 2 749 000 bewilligt. Die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden wird durch Ortsstatut neu geregelt.

Gesundheit und Wohlbefinden der Familienmitglieder sind abhängig von der Verteilung der Speisen. Man lerne deshalb aus den Köchereien der einzelnen Nahrungsmittel kennen, um aus dieser Kenntnis heraus den

Leigwaren
Makkaroni, Nudeln, Hörnchen
den ersten Platz einzunehmen!

Nach dem Osten.

XX. Auf dem „Furgon“.

Reisebriefe von Colin Ross.

Wenn man unter normalen Verhältnissen lebt, kann man sich nur schwer vorstellen, daß man ein Nachtlager auf einem holprigen und ungesicherndsten Ziegelsteinboden als eine köstliche Erinnerung empfinden kann. Aber wenn man eine dreißigtägige Unterwegsreise auf dem „Furgon“ hinter sich hat, blüht einem jedes Lager herrlich, wenn es nur still hält und nicht auf und nieder

Ein Furgon ist die eigentliche allgemeine Postkutsche in Persien. Als ich in Reich einen Tag nach Teheran nahm, wußte ich noch nichts von dieser Einrichtung, sondern lernte sie erst unterwegs kennen. Als wir dann den ersten Furgon trafen, nahm ich mir gleich den Furgon selber, zweitens billiger, und drittens muß man alles selber machen. Auf Bequemlichkeit heißt es bei einer solchen Fahrt allerdings vollkommen verzichten, denn ein Furgon ist ein gewöhnlicher, ungefederter Leiterwagen. Er wird mit Postkulis und dem Gepäck der Reisenden beladen, und abendwärts haben diese selbst, was es eben gehen will. Der Furgon hat nicht einmal eine Bodenplatte, damit glückt man eben wie in einem Feuerofen, und wenn es regnet, dann wird man eben nass. Das Anstrengendste ist aber, wenn man auf den Hauptstrüßen, der Vorderweltel so rasch reist, daß man kaum ein Viertelstündchen verhaufen kann.

Aber ich mußte meine Furgonsfahrt haben, und der deutsche Postkurier, der mir solange ein lebenswichtiges, aufopferndes Werk geleistet hat, es sich nicht nehmen, mich am Abend des Abreiseabends zur Poststation zu bringen. Der Vertreter eines hiesigen Handelsbureau, ein alter „Berker“, gab mir noch gute Ratschläge. Möglichst weit vorne, da sitzt es am wenigsten.“ Also suchte ich möglichst weit vorne, ohne darauf zu achten, daß ich auf die Seiten zweier ungleich hoher Hüften. Die ersten Stunden machten mich die frische kühle Luft etwas herrlich, aber mit der Zeit nahmen sich die beiden harten Kanten doch unangenehm fühlbar. Kopf nach keine weiche Unterlage fand.

Am nächsten Tage brannte die Sonne mit unerbittlicher Hitze herab, und es ging ohne Unterbrechung weiter, und unermüdet durch die größte Mittagshitze. Und als es dann noch eine weitere

Wir fahren zu früher Stunde durch das Auswäner Stadtor, und im ersten Morgenlicht macht die Landschaft einen phantastischen, fast traumhaften Eindruck. Im Horizont ist bereits Sonne, und die Berge scheinen hier, durchsichtigen Gebirgen gleich, über den Hochflächen zu schweben. In klippem Tempo fahren wir zunächst die große Landstraße nach Hemeien hinunter. Sie wurde von den Engländern, nachdem sie Bagdad eroberten, aus strategischen Gründen gebaut und führt in Kuswin mit der Chaussee zusammen, die die Russen aus den gleichen Gründen von Enseli nach Teheran bauten. Nach dem Rückzug der Russen wie der Engländer gingen die beiden Einfallstrassen in den Besitz der persischen Regierung über, die auf diese, allerdings nicht ganz ungefährliche Weise billig zu ausgezeichneten Verbindungswegen kam. In Ebnadetan biegen wir von der Chaussee ab. Ein sonderiger Feldweg führt durch hügeliges Bergland. Die Landschaft wird einsam und öde.

Wir fahren und fahren. Ohne Aufenthalt werden die Pferde gewechselt. Am späten Nachmittag beginnt sich vor uns eine schwarze Wolkenswand aufzubauen. Unermüdet wird es kühl, und plötzlich bricht ein kalender Wind los, der den Wagen in eine wirbelnde Staubwolke hüllt. In der schwarzen Wand vor uns blüht es, helle Streifen deuten kommenden stromenden Regen an. Der Ausfaller schlägt auf die Pferde ein, damit wir die nächste Station noch vor dem Unwetter erreichen. Aber es ist rascher als wir. In schweren Tropfen beginnt der Regen zu fallen. Glücklicherweise hat der Major eine große wasserdichte Wagentende mit. Die dreiten mir aus und kriechen darunter zusammen. Der Regen prasselt los. Auf der Decke beginnen sich kleine Teiche zu bilden, und langsam rinnt durch Böcher und Rinnen das Wasser auf uns herunter.

Kunst und Wissen.

Chrendoktor in der chemischen Industrie. Der Direktor der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Herr Ludwig Schöna, wurde auf Grund seiner Verdienste um die deutsche chemische Industrie von der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg zum Ehren doktor ernannt. Im Oktober vergangenen Jahres feierte Herr Direktor Schöna sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Seit 1914 ist er stellvertretender Direktor und seit 1919 Vorstandsmittglied der Badischen Anilin- und Sodafabrik.

Zum 70. Geburtstag von Max Rosenbergs. Ein illustrierter deutscher Kunstschriftsteller, Geh. Hofrat Professor Dr. Max Rosenbergs, beging am 23. August in seinem Altersjahre Schicksal im bad. Schwarzwald seinen 70. Geburtstag. Der Gelehrte ist der unübertrefflichen Kenner der Goldschmiedekunst, deren Geschichte er seit Jahrzehnten schreibt und deren Erforschung er auf eine neue Höhe



**Hamstert nicht!**

Dieser Ruf muß in diesen Tagen so laut und eindringlich als möglich erhoben werden. Seit etwa acht Tagen wird in Mannheim in einer noch nicht dagewesenen Weise gehamstert. Wie uns berichtet wurde, werden die Anstürme, die die Lebensgeschäfte im vorigen Herbst über sich ergehen lassen mußten, weit übertrieben. Das Publikum ist von einer Massenangst ergriffen. Die flüchtigen Mittel werden wahllos in Waren umgewandelt. Man beschränkt sich nicht darauf, bestimmte Artikel, die für den Lebensunterhalt nicht zu entbehren sind, einzukaufen, sondern erstrebt Dinge, die absolut nicht unbedingt gebraucht werden. Man könnte diese Erscheinung mit der Kopfschüttel vergleicht, die bei Bränden zu beobachten ist. Die wertvollsten Sachen werden auf der Flucht aus dem brennenden Hause ergriffen, während Unerfessliches zugrunde geht. Man will die Papierseine, die immer weniger gelten, los sein und dafür Waren eintauschen, die ihren Wert behalten.

Die Kaufleute wissen sich nicht mehr zu helfen. Als einziges Abwehrmittel sieht ihnen die Beschränkung der Verkaufzeit zur Verfügung. Es wird morgens früher aufgemacht, abends früher geschlossen und die Mittagspause verlängert. Aber auch das wird nicht viel nützen. In einigen Tagen sind viele Geschäfte ausverkauft, wenn der jetzige Ansturm anhält. Der Inhaber eines kleinen Warenhauses, bei dem wir uns über die Lage orientierten, hatte für die gegenwärtigen Zustände im Mannheimer Einzelhandel den wohl nicht zu scharfen Ausdruck „Katastrophal“ gefunden. Die Leute hamstern sogar Sommerjacken, also Bekleidungsstücke, die sie in den nächsten Monaten garnicht benötigen, da wir bekanntlich erst Herbst und Winter zu überleben haben, bis wir wieder daran denken können, die letzte Kleidung hervorzuholen. In der allgemeinen Hamsterei scheinen sich auch viele Ausländer zu beteiligen. Man sieht auffallend viele Autos vornehmlich vor den Luxusartikelfgeschäften hängen. Das wilde Händlerium ist ebenfalls stark in Aktion getreten. Man muß, wenn man beobachtet, was und vor allem in welcher Menge gekauft wird, den Eindruck gewinnen, daß in zahlreichen Fällen der Einkauf zu dem Zwecke erfolgt, die Waren weiter zu veräußern. Die Landbevölkerung beteiligt sich ebenfalls stark an Mannheims Ausverkauf.

Was ist nun gegen diese Panik zu machen? Nicht viel. Die einzige Abwehrwaffe, die uns zur Verfügung steht, ist und bleibt der Appell, den wir nicht zum erstenmale erheben: Kauft nur die Dinge, die unbedingt gebraucht werden, und nicht in zu großen Mengen! Bedenkt, daß der Kaufmann, wenn er seine Bestände zu den heutigen Tagespreisen ausverkauft hat, neue Waren hereinnehmen muß, die viel, viel teurer ist. Warenhamsterei ist Verübung am allgemeinen Volkswohl. Jeder unnötige Einkauf trägt zur weiteren Verschärfung der Lage bei. Wir geben uns zwar nicht der Erwartung hin, daß dieser Appell an die Vernunft viel nützen wird, aber es ist unsere publizistische Pflicht, unsere Stimme von neuem zu erheben und allen Kaufwütigen so laut zuzurufen, daß ihnen die Ohren klingeln:

**Hamstert nicht!**

Sch.

**II. Exequaturerteilung.** Dem für das deutsche Reich mit dem Amtshilfe in Hamburg ernannten liberalen Generalkonsul Remo Maffei ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.

**Verbotener Börsenterminhandel.** Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern ist zum Vorhanden der Kommission für das Ordnungswidrigkeitenverfahren wegen verbotenen Börsenterminhandels an der Börse in Mannheim Oberregierungsrat Rohlfelder und zu dessen Stellvertreter Regierungsrat Stieberger, beide im Ministerium des Innern, ernannt worden.

**ky. Gebührentreue für Erbseine.** Hinterbliebene von Kriegsschadigten, Kriegerhinterbliebenen und deren gesetzliche Vertreter werden vom Reichsträgerbunde darauf aufmerksam gemacht, daß Erbseine, die in Versorgungsfragen gebraucht werden, gebührenfrei auszustellen und Stempelfrei sind. Für bedürftige Hinterbliebene kann auch für andere Nachlassregelungen durch die Fürsorgestellen eine ähnliche Vergünstigung nachgesucht werden. Einträge sind an die Fürsorgestellen zu richten.

**II. Das Ende des Schiffschiffahrtskreises.** Der Streit des Personals der Flussschiffdampfer, die zwischen Holland und Deutschland verkehren, ist beendet. Der Verband der Ingenieure und Heizer hat die von den Arbeitgeberern vorgeschlagenen Bedingungen angenommen.

**Ihr Wöchentliches Geschäftsblatt** begeht morgen die Frau Martin Decker, Röhmschneiderei, A 3, 4.

Grundlage gestellt hat. Aus dem ukrainischen Komiench stammend, liegt Kosenberg in Karlsruhe allmählich zum ordentlichen Honorarprofessor für Geschichte des Kunstgewerbes auf. In großen Kreisen in Europa und Asien legte er den Grund zu der großen „Geschichte der Goldschmiedekunst auf technischer Grundlage“, einem Meisterwerk voll gegebenen Wissens, das seit 1907 langsam erscheint und dessen Vollendung dem Gelehrten hoffentlich beschieden ist. Schon in dritter Auflage beginnt jetzt mit dem Bande „Deutschland“ Nollenbergs zweites Hauptwerk zu erscheinen: „Der Goldschmiedekunstgeschichte“.

**Verbot der „Horchhaus-Romäne“.** Die Polizeidirektion hat mit Rücksicht auf den Rathstagsentwurf der Direktion der „Schauinschänke“ in München verbote Aufführungen der „Horchhaus-Romäne“ von Dautenfeld verboten.

**Steuerüberwachung im Theater.** Im Augustheft der „Deutschen Steuer-Zeitung“ finden wir die folgende Mitteilung, die der Finanzamt unserer Daseinskontrollen weite Ausblicke eröffnet. Das Finanzamt einer größeren westdeutschen Stadt hat an die Theaterleitungen seines Bezirks das folgende Erlaß geschrieben: „Zum Dienstgebrauch für die Ermittlungsabteilung des Finanzamts erlaube ich um kostenfreie Ueberlassung zweier Dauerkarten, welche zum herbeizugewinnenden Eintritt der von mir beauftragten Ermittlungsbeamten in Ihre Unternehmen berechtigen. Da für die Ueberwachung in theaterlicher Hinsicht hauptsächlich die Inhaber der teuren Plätze in Frage kommen, bitte ich, die Preispläne der Ermittlungsbeamten dertzu zu bestimmen, daß gerade die teuren Plätze unauffällig beobachtet werden können.“

**Eine Künstlergebührenordnung.** Der Reichswirtschaftsverband bildender Künstler hat in langer Arbeit und in Verbindung mit den Fachorganisationen eine Gebührenordnung für Werke der bildenden Kunst aufgestellt, für Bildhauer, Maler und Zeichner. Er hat dabei die Preise von Juli 1914 zugrunde gelegt und diese auf Grund der Reichsindexziffer erhöht. Einige Beispiele seien genannt, wobei bemerkt sei, daß die Preise als Mindestsätze gedacht sind, die von geschulten und erfolgreichen Künstlern oft genug weit überschritten werden: für eine Porträtbüste als Künstlerhonorar für das Gipsmodell etwa 16000 M., wenn nur der Kopf mit Hals gegeben ist, 25000 M. für eine große Büste mit Schultern. Für ein Bildnis als Brustbild in Größe 54x65 etwa 9000 M., in Größe 130x95 15000 M., für eine Landschaft in Größe 50x65 etwa 6500 M., in Größe 78x100 etwa 12000 M., für Schwarz-Weiß-Kunst werden mindestens 10 v. H. des Gesamtverkaufspreises der Auflage ohne Luxussteuer gefordert.

**Einigung des Epitaphs Wolframs von Eschenbach.** Am letzten Sonntag ist im Liebfrauenmünster zu Eschenbach (Wagen) das Epitaph des Wälselängers Wolfram von Eschenbach feierlich enthüllt worden. Das Grabdenkmal ist ein Meisterwerk der Bildhauer Will Erdmünchen und Ludwig Sonnenleiner-Würzburg. Den Mittelpunkt der Enthüllungsfest bildet, wie uns geschrieben wird, Gedänge geistlicher Leute aus Wolframs Vorfamilie, die eigens für den feierlichen Anlaß herbeigeführt wurden. Im Anschluß an die Enthüllungsfest fand ein Jubiläumsgedicht vor dem Simsbild des Dichters auf dem Wolframsplatz statt.

**Veranstaltungen.**

**Wiener Operettenspiele — Rosenkranz.** Heute, Samstag, und morgen geht als Revueinspielung „Das holländische Mädchen“ von Emmerich Kallman in Szene. Spielleiter: Josef Wapinger. Musikalische Leitung: Ferdinand Hölle. Montag wird „Der sibirische Bauer“ zum letzten Male gegeben.

**Künstlertheater „Apollo“.** Heute Samstag geht das ausgezeichnete Stück „St. Georg der Drachentöter“ in Szene. Anschließend hieran veranstalten die Mitglieder des Ensembles in den vorderen und oberen Räumen des Hauses einen Bauernball mit Kobarett. Am Sonntag geht in beiden Vorstellungen „Der Hausdrache im Himmelhof“ in Szene.

**Kommunale Chronik.**

**Redarhausen, 21. Aug.** Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist folgendes mitzuteilen: Auf Vorschlag der Redarwiesen für eine Winterfahrstraße liegen 2 Angebote vor. Es sollen interessierte Vereinigungen gehört werden, ob eine Verpachtung für zweckmäßiger gehalten wird. Damit die fällige Abschichtung der Redarwiesen im Orte selbst vorgenommen werden kann, werden die Kosten für Transport der Wägen auf die Gemeindefälle übernommen. Die Obstversteigerung vom 15. August mit einem Erlös von 18320 M. hat die Genehmigung erhalten. Ein Ansuchen von Feuerlöschgeräten findet unter keinen Umständen mehr statt. Ein Ansuchen zur Veräußerung der Gerätschaften kommt zur Anschaffung. Vorübergehend soll ein Hilfsfeldbührer zur Anstellung kommen. Reklamationen werden aufgeföhrt, sich unter Bezeichnung der Gehaltsansprüche zu melden. Vergaben wurden die Arbeiten zur Renovierung des Rathhauses, wobei der hohen Kosten wegen von Ausführung der Linderarbeiten Abstand genommen wurde.

**II. Rastatt, 23. Aug.** Der Gemeinderat beschloß, ab 1. Oktober die Wohnabgabe in der durch das Gesetz vorgeschlagenen Höhe zu erheben, nämlich 15 Prozent des Steuerwertes der Liegenschaften. Daraus verbleibt die Hälfte der Stadt, die andere Hälfte wird an die Landeskasse abgeführt. Es ist zu hoffen, daß dieser Betrag der Stadt wieder überwiesen wird, da ihr auch bisher das ganze Erträgnis der Wohnabgabe verbleibt. Zur Erhebung eines höheren Abgabesatzes konnte sich der Gemeinderat in anbetragt der Befassung der Mieter durch das Reichsmietengesetz nicht entschließen.

**Aus dem Lande.**

**ch. Aus dem Wollensbach, 24. Aug.** In einer Driftschiff unferes Tales verließ ein Bauernhepar sein Weid in einem unter dem Weidstollen ausgesöhnten Raum. Das Verließ wurde von der eigenen, noch schulpflichtigen Tochter, ausfindig gemacht und von Zeit zu Zeit „bereinigt“. Mit der Zeit erregte die Ausgaben des Wollensbachs Aufsehen und die Sache kam ans Licht. Die Sache wird für die Beteiligten ziemlich unangenehm werden.

**ch. Kallershausen, 24. August.** Ab 1. Oktober tritt auf der Strecke Kallershausen-Weisheim auch die Bahnstrecke in Kraft. Auf allen Stationen wird an der Anlage gearbeitet. Gänge sind fertig. Bei uns wurde ein neuer Zugangsweg festgelegt.

**ch. Karlsruhe, 24. Aug.** Bei dem vorgestrigen Gewitter schlug der Blitz bei der Straßendehndstation in Daxlanden in den Mast der Hochspannungsleitung. Personen kamen nicht zu Schaden.

**II. Mies, 23. Aug.** Aus der Autobahn des Schwarzwaldhotels ist in einer der letzten Nächte ein wertvoller Kraftwagen gestohlen worden. Der Autodieb ist durch Einbrüchen eines Fensters in die Halle gelangt und konnte mit seiner reifen und immerhin doch schweren Beute, da der Diebstahl anscheinend gut vorbereitet war und wahrscheinlich auch Heiferspeller zur Hand waren, morgens zwischen zwei und drei Uhr entkommen. Auf die Wiederbringung des Wagens, der einen dunkelblauen Anstrich trägt, ist eine Belohnung von 100 000 bis 200 000 Mark angesetzt.

**ch. Kirchhofen, 2. August, 24. Aug.** Anlässlich der amtlichen Umrüstung des Abgeländes wurde in Kirchhofen im Gewann Schloßacker ein Redhaisherd entdeckt, der sich auf ca. 1 1/2 bod. Roggen erstreckt. Die genaue Unterlungung hat ergeben, daß es sich um einen schon mehrere Jahre alten Herd handelt. Schußmaßnahmen sind eingeleitet.

**ch. Waldloch, 23. August.** Wiederholt ist die Wallfahrtskapelle auf dem Hirsberg von Einbrechern heimgesucht worden. Ein vor kurzem unternommener Einbruchversuch scheiterte an dem massiven Türschloß der Kapelle, dafür hielten sich die Diebe an den Rosenkränzen und Heiligenbildern schadlos, die in den auf dem Berge befindlichen Verkaufsbuden untergebracht sind. Diese Gegenstände wurden jedoch den Dieben, als sie dieselben zu verkaufen suchten, zu Verdrüß. Es kamen zwei Männer in Betracht, die angeblich auf dem Hirsberg nach Pilzen und Beeren Umhau hielten.

**Aus der Pfalz.**

**ch. Speyer, 22. Aug.** Eine leichte Steigerung erfuhr die Zahl der Erwerbslosen in der Pfalz am Anfang dieses Monats, wo insgesamt 1155 Erwerbslose, 656 männliche und 499 weibliche, gezählt wurden, was einer Mehrung von 189 gegen Mitte Juli entspricht. Außerdem waren etwa 350 Hilfslosarbeiter vorhanden.

**ch. Neustadt, 24. Aug.** Der Verband pfälzischer Müller hat die Mahllöhne erneut in die Höhe gesetzt, sodass jetzt der Mahllohn beträgt für einen Zentner Weizen 80 Mark oder je Zentner 7 Prozent Mäher der Schrotlohn für Weizen, Hafer, Gerste usw. 40 Mark, für Dinkel 20 Mark je Zentner.

**ch. Kaiserslautern, 24. August.** Die pfälzischen Preiszuwachsstände für den Gian-Dommesberger Rindfleischmarkt sind nun festgelegt worden. Sie werden eröffnet am 28. August in Quindach, dann folgen am 7. September Langmehl, 8. September Weizen, 14. September Rodenhäuten, 18. September Laueredern, 19. September Ansel, 5. Oktober Hohlseiweller und 6. Oktober Weizen. Auf jedem der Märkte werden 5 Klassen geteilt, rund 16 000 Mark Geldpreise stehen zur Verfügung, für die Händler der mit ersten Preisen ausgezeichneten Tiere gewährt der Zuschussverband noch einen Zulagepreis.

**Sportliche Rundschau.**

**Fußball-Vorschau.**

Den letzten Sonntag nützen die meisten Ligavereine nur ihre Kräfte für die am 3. September beginnenden Verbandsspiele zu schonen. Nur wenige Spiele stehen auf dem Programm. Das größte Interesse beansprucht das Treffen auf dem Lindendörsplatz. Dort stehen sich 2 Abwehrspieler gegenüber. M.F.C. 1908 und Alemannia Worms. Die Heften werden trotz harter Gegenwehr wohl vor den Zuschauern in hochform sich befindlichen Lindendörs die Segel streichen müssen. Auch V.f.B. Redarau hat gute Heftlinge zu Gast. Germania Wiesbaden wird den Besuchern der Altstädter Fährte ein ebenbürtiges Spiel vorführen; Sportverein 1898 Darmstadt will beim V.f.B. Heildorf zum Rückspiel. Das erste Treffen konnten die ehemaligen Redensler mit 2:0 für sich entscheiden.

Heute nachmittags empfängt Vormwärts die Erläugung des V.f.B. Mannheim. Und auf dem V.f.B. Pfalz stehen sich um die K.H. Gauweiserstaffel die beiden Abwehrspieler V.f.B. und Feudenheim gegenüber. Die K., B. und C-Klasse befeht sich bereits die erste Pokalrunde.

Es treffen sich: Olympia Leich — V.f.B. Waldhof — V.f.B. Darmstadt — Eintracht Weisheim — Eintracht Heidenheim — Amicitia Biersheim. — V.f.B. Eberbach — Union Heilbronn — Borussia Heddesheim — Borussia Mannheim. — 09 Seidenberg — Sportfreunde 1920 Mannheim. — Viktoria 1912 Mannheim — Union Redarau. — Kickers Mannheim. — Viktoria Mannheim. — Viktoria Redarau — T.S. 1846 Mannheim. — 1910 Eppelheim — Sportfreunde Dörsheim. — Olympia Neulshelm. — Sp.-U. Keillingen. — Viktoria Bieblingen. — F.V. Hohenheim. — Kickers hat Freilos und kommt kamplos zur 2. Runde.

Die K-Reiseleiter schiebt morgen das letzte Treffen. Nachdem Weisheim Reiseleiter H. handelt es sich nur noch um die Ehre, 1864 Schwemingen hat Union Weisungen im Pokal 2:0 geschlagen; ob dies auch morgen gelingen wird?

**Pokalreis.**

Auch hier finden nur 2 Spiele von Bedeutung statt. Im Pokal treffen stehen sich auf dem Pfalzplatz der Altmeyer und Sportklub Germania 1904 gegenüber. Arminia Rheingönheim hat Verein für Turn- und Sportsport Feudenheim zu Gast. Die Pokalrunde steht folgende Gegner:

Ingobertha St. Ingbert — T.S. Wübenhausen. — V.f.B. Heimbach — Olympia Kamstein. — V.f.B. Wiesentalerhof — Viktoria Biersheim. — Pfalz Birmensien — Olympia Kallershausen. — Reiter Barmbach — F.C. Offenbach. — Heria Heiligenstein. — V.f.B. Giesfelden. — F.C. Mutterstadt — Germania Heddesheim. — V.f.B. Giesfelden. — Frankfurt. — Kickers Frankfurt. — T.S. Rheingönheim. — Weisheim — 1914 Oppau. — Pfalz Reustadt. — Konföderation Feudenheim zu Gast. Die Pokalrunde steht folgende Gegner:

Ingobertha St. Ingbert — T.S. Wübenhausen. — V.f.B. Heimbach — Olympia Kamstein. — V.f.B. Wiesentalerhof — Viktoria Biersheim. — Pfalz Birmensien — Olympia Kallershausen. — Reiter Barmbach — F.C. Offenbach. — Heria Heiligenstein. — V.f.B. Giesfelden. — F.C. Mutterstadt — Germania Heddesheim. — V.f.B. Giesfelden. — Frankfurt. — Kickers Frankfurt. — T.S. Rheingönheim. — Weisheim — 1914 Oppau. — Pfalz Reustadt. — Konföderation Feudenheim zu Gast. Die Pokalrunde steht folgende Gegner:

**Die Fußball-Gegebnisse der Woche.**

Saar 05 Saarbrücken — V.f.B. Redarau 4:0.  
T.S. Barmbach — V.f.B. Redarau 1:3.  
Rhönig Mannheim — V.f.B. Speyer 3:2 (1:1).  
Heria Mannheim — V.f.B. Frankfurt 2:0 (1:0).  
Feudenheim Erfassung — Kickers Mannheim 1:2.  
Heria Mannheim — Spielvereinigung Sandhofen 1:0 (1:0). 5.

**Die deutschen Segelflugerfolge.**

In den von den deutschen Studenten Martens und Hansen in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab Stellung. Er stellt fest, daß die besten Segelfluger eine ungeheure Entwicklung genommen haben mit der Zeit. Die besten Segelfluger sind heute die „Rheinischen Segelfluger“, die den „Rheinischen Segelfluger“ in der Rhön erzielten Leistungen im motorlosen Segelflug nimmt der „Rheinischer Guardian“ in einem großen Maßstab



# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Vom rheinisch-westfälischen Wertpapier-Markt.

Mitteilungen des Bankhauses Gebrüder Stern, Dortmund.) Die Aussichten der in Berlin zur Zeit gepflogenen Verhandlungen über Gewährung eines Moratoriums wichen nach dem Ergebnis günstiger Beurteilung unter dem Eindruck der Haltung Frankreichs einer durchaus pessimistischen Auffassung. Die Kursentwicklung der ausländischen Zahlungsmittel zeigte im Einklang hiermit nach vorübergehenden Abschwüngen weiter, nach oben; dieselben verzeichnen bei Berichtsabgang den bis jetzt höchsten Stand. Der Kurs für Wertpapiere hält weiter an, die sich immer mehr verstärkende Geldknappheit hemmt die Unternehmungslust. Hier und da werden zwar aus diesen Gründen oder aus Gründen der Gewinnunsicherung Günstigkeiten vorgenommen, jedoch erneute Nachfrage nach Wertpapieren lassen die Berichtswerte zu den höchsten Kursen schließen.

Der Kohlenknotenmarkt hatte in der abgelaufenen Woche besonders rege Nachfrage zu befriedigen. Bei geringem Angebot konnten von schweren Werten Ewald um 200.000 M., Graf Bismarck um 300.000 M., König Ludwig um 150.000 M., Langenbrunn und Graf Schwerin um je 100.000 M., Heinrich um 50.000 M. und Glückaufsegen und Johann Deimelberg um je 20.000 M. ihre Kurse aufbessern. Diese Umsätze entwickelten sich ferner in Trappe, die ihren Stand vorübergehend um 20.000 M. erhöhten, jedoch im wesentlichen nicht voll aufrecht zu erhalten vermochten. Recht lebhaften Umsätze bei größerem Geschäft haben linksrheinische Werte zu verzeichnen. Hier sind vor allen Dingen Bergard zu erwähnen, die einen Preisaufschlag von 1000 M. erhielten. Wilhelmine Mevissen und Moers zogen ebenfalls hiervon Vorteile und verbesserten ihre Kurse um je 20.000 M., jedoch konnten letztere ihren Stand nicht voll behaupten. Von Kohlenaktien sind besonders die Umsätze in Adler Bergbau und Westf. Bergbau zu erwähnen, erstere + 50%, letztere + 50%. Lothringen Bergbau verkehrten zu letzten Preisen.

Der Braunkohlenmarkt zeigte bei äußerst knappem Material ebenfalls ein freundliches Aussehen. Einer besonderen Nachfrage erfreuten sich hier Gute Hoffnung + 20.000 M., Leonhard + 40.000 M., Vesta + 30.000 M., Oskarsberg bei lebhaften Umsätzen + 6000 M., ebenso Lucherberg + 5000 M. Zukunft-Aktien wurden in größeren Posten und zu weiter steigenden Preisen dem Markte entnommen.

Die in letzter Zeit in größerer Masse ausgeführten Käufe in Kallwerten führten nach den nicht unerheblichen Steigerungen zu Gewinnsicherungen, die vorübergehend die Kursentwicklung nicht ganz einheitlich gestalten. Erst bei Berichtsabgang vergrößerte sich die Käufermacht und vereinzelt wurden neue Höchstkurse erzielt. In schweren Werten setzten Glückauf Sondershausen ihre vorübergehende Aufwärtsbewegung weiter fort und beschließen ihrem letzten Kursstand mit einer weiteren Aufbesserung von 100.000 M. Die Werte der Dr. Wilhelm Sauer-Gruppe, wie Bergmannsagen + 65.000 M., Hugo + 30.000 M., Hohenfels + 50.000 M. standen besonders in Nachfrage, jedoch war das Angebot hier sehr spärlich. Die gute Nachfrage für Hallensgrub + 40.000 M., Desdemona + 20.000 M., Hope + 15.000 M., Wilhelmshall + 25.000 M. hielt weiter an, während Alexandershall — 15.000 M., Kaiseroda — 25.000 M. und Sachsen-Weimar — 15.000 M. infolge Angebots sich die steigenden Kursabschlüsse gefallen lassen mußten. Von mittleren Werten konnten sich Friedrichroda, Felsenfest, Oberhain, Heringen, Herfa-Neuroda, Siegfried I und Waldbeck weiter guter Nachfrage erfreuen und bei Schwankungen wiederum Umsätzen ebenfalls ihre Kurse aufbessern. Eine rege Umsatztätigkeit entwickelte sich in Hedwigswald, die bei weiteren starken Aufnahmen ihren letztwöchentlichen Kursstand verbesserten. Kalkfaktien waren durchweg größeren Schwankungen unterworfen, können jedoch mit wenigen Ausnahmen ebenfalls höhere Kurse aufweisen. Bei lebhaften Umsätzen zeigten Friedrichshall einen Gewinn von 250%, Adler-Kali und Hallische von 150% (letztere ihren Höchststand nicht voll behauptend), Heldburg + 100%, Hannoversche 150%, Krügershall-Aktien leicht gebessert. Größere Aufkäufe in Salzfaktien-Aktien erhöhten den Kurs dieser Aktien um ca. 400%. Der Markt der sämtlich nicht notierten Aktien hatte ebenfalls ein regeres Geschäft bei nennenswerten Kursaufbesserungen aufzuweisen, von denen besonders Becker-Stahl, Benz-Motoren, Kabelwerk Rheydt zu erwähnen wären.

## Devisenmarkt

Mannheim, 26. Aug. (9.30 Uhr vorm.) Es notierten am heutigen Platz (mitgeteilt von der Mitteldeutschen Creditbank hier): New York 2180, Holland 85 200, London 9750, Schweiz 41 500, Paris 16 900.

Der Dollar in New York 2000.

New York, 25. Aug. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluss 0,05 (0,05%) cent, was einem Kurs von 2000 M. (1890/47) entspricht.

## Berliner Devisen.

Anteil	24. August		25. August	
	Geld	Brief	Geld	Brief
London	7693,75	7709,25	7191,00	7209,00
Paris	14681,75	14681,75	13282,50	13315,65
Brüssel	33957,50	34042,50	32359,25	32540,75
Amsterdam	426 29 50	4290 3 45	41048 60	41151 40
Antwerpen	525 34 25	526 55 75	499 37 50	500 65 50
Frankfurt	4194 75	4205 25	4058 75	4070 25
Hamburg	87 59	88 11	85 94	86 06
Berlin	86 38 90	86 51 10	82 39 65	82 50 30
Stettin	1972 53	1977 47	1847 68	1852 32
Magdeburg	15330 80	15369 20	13982 50	14017 50
Dresden	37652 85	37747 25	34856 35	34943 55
Leipzig	30636 65	30713 35	27965 15	28035 85
Wien	1 98	2 02	1 57	1 61
Prag	6441 90	6468 10	6791 50	6808 50
Budapest	99 87	100 13	107 86	108 14
Zinsen				
London	0,08	0,08	0,08	0,08
Paris	0,05	0,05	0,05	0,05
Brüssel	0,05	0,05	0,05	0,05
Amsterdam	0,05	0,05	0,05	0,05
Antwerpen	0,05	0,05	0,05	0,05
Frankfurt	0,05	0,05	0,05	0,05
Hamburg	0,05	0,05	0,05	0,05
Berlin	0,05	0,05	0,05	0,05
Stettin	0,05	0,05	0,05	0,05
Magdeburg	0,05	0,05	0,05	0,05
Dresden	0,05	0,05	0,05	0,05
Leipzig	0,05	0,05	0,05	0,05
Wien	0,05	0,05	0,05	0,05
Prag	0,05	0,05	0,05	0,05
Budapest	0,05	0,05	0,05	0,05

## Dollarkurs 2180 Mark.

Wien	21.	25.	Paris (in Franken)
Amerikaner	21125	20800	63,31
Berlin	2025	2025	19243
Kopenhagen	17122	17122	69
London	25,83	27,04	333,3

  

New York, 23. August (WB) Devisen.	Schweiz	England	Spanien	Italien	Deutschland
24. 25.	18,00	18,07	18,58	18,56	4,42
Frankreich	7,70	7,47	4,42	4,39	0,03
Belgien	7,34	7,00	4,47	4,47	0,03

## Börsenberichte.

### Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 25. Aug. Die Aktien der Bad. Anilin- und Sodafabrik erlitten heute eine weitere beträchtliche Kurssteigerung. Es fanden in diesen Aktien Umsätze zu 1940% statt (nachbörlich stellte sich die Notiz auf 1900 B.). Sonst waren Industriewerte wieder ziemlich fest: in Benz war Geschäft zu 810%, Gebr. Fabr. zu 910%, Neckarsulmer zu 1020%, Rhein-Elektra zu 490%, Wuyß & Freitag zu 685%, Zucker Waghäusel zu 1150% und in Rhenania zu 1300%. Ferner in Brauerei Sinner-Aktien zu 800% und in Mannh. Vers.-Aktien zu 2150 und zu 2100 M. pro Stück. Sonstige Veränderungen: Freiburger Ziegelwerke 750 etwas bez. u. B., Zellstofffabrik Waldhof 1210 B. und Zucker Frankenthal 1000 B.

### Berliner Metallbörse vom 25. August.

24. Aug.		25. Aug.		24. Aug.		25. Aug.	
Elektrolytkupfer	5032	7450	Aluminium-Barr.	708,50	727,50		
Raffinadekupfer	5030-570	120-540	Zinn, ostlnd.	1440-1450	131-134		
Nickel	280-290	215-228	Nickel	1475-1485	1215-1225		
Rohzinn (Vt.-Pr.)	20015	27419	Platin	1227-1230	114-115		
So. (Vt.-Pr.)	235-250	270-280	Antimon	138-139	1185-119		
Platin	210-220	130-175	Stahlfür 1 kg.	352,0-3600	190-610		
Aluminium	707	725	Platin p. Gr.				

### Amerikanischer Funkdienst.

New York, 25. August (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).		24. Aug.		25. Aug.	
Kaffee Ioko	0,35	0,35	Elektrolyt	14	13,85
Soyabohn.	0,23	0,23	Zinn Ioko	32,25	32
Drems.	0,23	0,24	Öl	5,95	5,85
Wai	0,48	0,41	Zink	5,32	5,22
Mex	0,43	0,43	Limon	32	32
Jul	0,48	0,43	Wollfäden	4,75	4,75
Baumw. Ioko	22,70	22,25	Schmalz wt.	11,57	11,42
August	22,18		Talg	7	7
September	22,27	21,75	Baumwollöl	5,80	5,67
Oktober	22,44	21,35	Sojab.	5,52	5,32
November	22,43	22	Patrol. Casav	15,50	15,5
Dezember	22,43	22,00	Tanka	4,50	4,3

### Chicago, 25. August (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

24. 25.		24. 25.		24. 25.	
Weizen Sept.	101,85	102,25	Roggen Dez.	70,75	71,50
Dec.	102,65	102,45	Semmel	10,50	10,37
Woll Sept.	60,80	61,00	Sojab.	10,67	10,42
Dec.	58,75	58,75	Pork Sept.		
Hefe Sept.	33,19	32,40	Rippes Sept.	9,87	9,75
Dec.	34,11	34,10	Speck niedr.	3,50	3,50
Roggen Sept.	69,30	69	höchst.	10,75	10,70

### Liverpool, 25. August (WB) Baumwoll. (In engl. Pfd. v. 484 g.)

24. 25.		24. 25.		24. 25.	
Umsatz	7000	4000	Oktober	12,08	12,75
Import	6770	2450	November	12,94	12,90
August	13	14,67	Dezember	12,47	12,50
Sept.	12,03	12,03	Januar	12,23	12,03

### London, 25. August (WB) Metallmarkt. (In Lst. Pfd. v. 1016 kg.)

24. 25.		24. 25.		24. 25.	
Kupfer Kass	62,50	61,70	Nickel	145	145
3 Mon	62,50	61,90	Zinn Kass	158,35	157,25
6 Mon	62,50	61,90	3 Mon	158	157,75

## Waren und Märkte.

### Deutscher Metallmarktbericht.

Der panikartige Rückgang der deutschen Mark hat naturgemäß auch auf dem deutschen Metallmarkt sprunghafte Steigerungen ausgelöst. Es ist nicht zu verkennen, daß bei den gewaltigen Preissteigerungen für manche Metallsorten der Bedarf im Inland nachgelassen hat; da es namentlich für kleinere Konsumenten einfach kaum noch möglich ist, die gewaltigen Metallpreise mit Papiermark zu decken, während naturgemäß die Großindustrie, soweit sie sich auf Exportbedarf aufbaut, sich eher, wenn auch zögernd, dazu entschließt, die sehr hohen Preise anzulegen. Da allmählich jeder Kalkulationsmaßstab zu entschwinden beginnt, ist der Geschäftsumfang im allgemeinen kein sehr großer, vielfach dürften auch die Abgeber zurückhaltend sein, während Leerverkäufer, um das Preisniveau herabzudrücken, ein außerordentliches Risiko erliden müßten. Es ist äußerst ungemütlich bei diesen Zuständen für den Geschäftsmann, der in der garnicht weiß, welche neuen Konstellationen die nächste Stunde bringt. Auf dem amerikanischen und englischen Metallmarkt sind im großen und ganzen Veränderungen nicht eingetreten, abgesehen von der etwas schwankenden Tendenz, sei es nach oben oder nach unten. Man glaubt im Ausland nicht an größere Steigerungen auf den Metallmärkten, bevor nicht die politische Verfassung im allgemeinen eine ruhigere geworden ist.

Am Almetallmarkt gilt das gleiche wie vom Neumetallmarkt; Messing- und Kupfermaterialien sind sehr gesucht. Die bezahlten Preise der letzten Woche waren unverändert wie folgt:

M.		M.	
Elektrolytkupfer wire has	260-300	Hüttenzink	110,00-160,00
Raffinadekupfer 99%	240-350	Remetallzink	90,00-135,00
Reinnickel 99,99%	800-800	Hüttenweichblei	94,00-135,00
Hüttenaluminium 99,99%	340-470	Harthei le nach Qual.	80,00-120,00
Zinn Banks o. Austral.	600-850	Antimon-Regulus	85,00-130,00
Lotzinn 30%	320	Quecksilber	

Edelmetallpreise:  
Gold M. 330-860 alles per Gramm  
Platin . . . . . M. 1950-2300 Silber . . . . . M. 16,50-28,00

Almetallpreise, Begeleitet, verpackt in geschlossenen Quantitäten, bei kleineren Posten entsprechender Ab- bzw. Zuschlag:  
Altkupfer . . . . . 220,00-250,00 Neue Zinkabfälle ca. 90,00-130,00  
Altrhain . . . . . 180,00-220,00 Zinkabfälligerlegierung 80,00-115,00  
Schwermetall . . . . . 130,00-190,00 Althei 70,00-115,00  
Messingpflanz . . . . . 110,00-175,00 Aluminiumblechabfälle . . . . . 250-380  
Altzinn . . . . . 78,00-110,00 99,99%

Leinölnotierungen. Buenos Aires für Monat September 18,15 (18,65) arg. Pes., Oktober 18— (18,75) arg. Pes., Rosario für Monat September 18,05 (18,40) argenti. Pesetas.  
Leinölnotierungen. Preis ab Holland, garantiert reines, rohes Öl per 100 kg inkl. Holzfaß, Originaltra, Abgangsgewicht, fob oder bahnfret prompt 47,25 (47,25) fl., September 44,50 (44,50) fl., Oktober 44— (44—) fl., Oktober-Dezember 42,75 (43,50) fl., Januar-April 40,75 (40,50) fl.

Teuerungszuschläge für Spiralböhler. Wie uns der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund, Elberfeld, mitteilt, hat der Präzisionswerkzeugbund (Fachgruppe des Gesamtverbandes der Deutschen Werkzeugindustrie) in Renscheid für Spiralböhler vom 17. ds. Ms. ab die folgenden neuen Teuerungsanschläge festgesetzt: Gußstahl: cyl. unter 1 mm D. 2400%, cyl. von 1-5 mm 2300%, cyl. über 5-10 mm 2500%, alle übrigen Dimensionen und Ausführungsarten 3400%.

Schnellstahl: sämtl. Dimensionen und Ausführungen 1800%. Für Präzisionsschneidwerkzeuge: Reibahlen, Senker usw., Gewindegewindewerkzeuge: Gewindebohrer, Schneidisen etc. betragen die Zuschläge vom 17. August ab: in Werkzeugstahl 3200%, in Schnellstahl 3500%.

6% Neue Mannheimer Stadtanleihe. Laut Bekanntgabe im Anzeigenteil bringen die Mitglieder des Vereins Mannheimer Banken und Bankiers 100 Millionen M zum freihändigen Verkauf zum Kurs von 100%.

Josef Hoffmann & Söhne A.-G. in Ludwigshafen a/Rh. Die Gesellschaft errichtet als Zweigniederlassung in Mannheim eine neue Aktiengesellschaft zum Zwecke des Betriebs von Bauunternehmungen mit einem Grundkapital von 8,2 Millionen M. Als Vorstände wurden die Herren Architekten Franz und Ludwig Hoffmann, beide in Ludwigshafen a/Rh. und Dipl.-Ing. Friedrich Hoffmann in Mannheim; ferner als stellvertretender Vorstand Kaufmann Hans Schwarz in Ludwigshafen a/Rh. bestellt. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren Bankdirektor und Generalkonsul Aug. Reiser in Mannheim, Kom.-Rat Franz Ludowici-Ludwigshafen, Kom.-Rat Heinr. Röchling-Mannheim, Fabrikdirektor Dr. Karl Gaa und Rechtsanwalt Dr. Isidor Rosenfeld, beide in Mannheim.

Erhöhung der Ausfuhrabgabe. Die Handelskammer Mannheim teilt uns mit: Die Erhöhung der Ausfuhrabgabe tritt voraussichtlich am 1. September in Kraft. Ausfuhranträge, die vor dem 1. September an eine Außenhandelsstelle abgesandt werden, können noch zu den bisherigen Abgabesätzen bewilligt werden. Für Ausfuhranträge, die erst später abgesandt werden, wird die Regierung die Anwendung der bisherigen Abgabesätze nur dann zugestehen, wenn die Geschäfte vor dem 18. August abgeschlossen worden sind. Im übrigen werden die Übergangsbestimmungen für die Berücksichtigung aller Geschäfte den bei der letzten Erhöhung der Ausfuhrabgabe erlassenen Vorschriften (Bekanntmachung vom 27. Oktober 1921, Deutscher Reichsanzeiger Nr. 254 vom 29. Oktober 1921) im wesentlichen entsprechen. Die neuen Abgabesätze werden voraussichtlich am 25. August oder wenige Tage später im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht.

Die Allgemeine Deutsche Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart (im Verband der Stuttgarter Allgemeinen Versicherungsvereine) hat, nachdem erst im September 1921 die erste Milliarde Versicherungsbestand überschritten wurde, jetzt schon die zweite Milliarde erreicht. Die Entwicklung dieser Lebensversicherungsanstalt geht damit weit über das Maß hinaus, das die Währungsaufblähung allgemein mit sich bringt.

Folgen der Markentwertung für die Textilindustrie. Wie wir hören, haben die württembergischen Textilfabrikanten eine Beratung abgehalten, in der die Möglichkeit der weiteren Beschaffung von Rohstoffen bei dem heutigen Markkurs erörtert und entsprechende Maßnahmen vorbereitet wurden. Da von einem mittleren Betrieb bei dem heutigen Dollarkurs für die täglich zu verarbeitende Baumwolle 4 Millionen Mark aufgewendet werden müßten, wird die Textilindustrie zu großen Betriebseinsparungen schreiten müssen.

Neue Aktiengesellschaft. Die bekannte Garnfabrik (Marke Atlas) F. W. Scheulen & Co., Barmen, deren Teilhaber Hugo Mann vor kurzem gestorben ist, wird, nach einer Drahtnachricht des „Konfektionär“, unter Mitwirkung der Deutschen vormals Bergisch-Märkischen Bank, Elberfeld, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Berlin, 26. Aug. (Drahtb.) In Börsenkreisen war gestern das Gerücht verbreitet, die Reichsregierung habe die Banken um Unterzeichnung eines sechsmonatigen Wechsels ersucht. Die Banken hätten jedoch abgelehnt. Nach Erkundigungen der „D. A. Z.“ an zuständiger Stelle ist diese Behauptung völlig aus der Luft gegriffen. Die Haltlosigkeit, mit der in einer so kritischen Zeit derartige Gerüchte verbreitet und weitergetragen werden, kann nicht scharf genug geißelt werden.

## Schiffahrt.

### Von der Rheinschiffahrt.

Mannheim, 25. Aug. Der Wasserstand ist nach wie vor günstig. Der Verkehr nach dem Oberrhein hat etwas nachgelassen, da es an Transportware mangelt. An der Ruhr fehlt es an Schleppkraft und so kann nicht genügend Ware aufwärts zum Umschlag nach dem Oberrhein gebracht werden. Auch der Kahnraum ist in Deutschland sehr knapp, in Holland und Belgien dagegen genügend angeboten. Der Streik in Holland besteht weiter, für die deutsche Rheinschiffahrt ist die Streikgefahr beseitigt, nachdem in den Valutauschlägen für Auslandsfrachten zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen eine Einigung erzielt worden ist. Der Schlepplohn hat in Deutschland infolge der mangelnden Schleppkraft außerordentlich angezogen. Von Dortrecht nach Ruhrort wird der Schlepplohn nach dem 1.50 Gulden tarif berechnet, von Ruhrort nach Mannheim beträgt er 205-215 M., von Mannheim nach Karlsruhe 60 M., von Mannheim nach Kehl/Strasbourg 150 M. pro Tonne. Der Talschlepplohn wurde ab 25. August auf 1900% über Normaltarif erhöht, der Talschlepplohn von der Ruhr nach Dortrecht und weiter abwärts blieb unverändert. Die Schiffsmitte in Deutschland stellte sich pro Tag und Tonne mit 3,75-4 M. gleichfalls bedeutend höher, in Holland für deutsche Schiffe 3 Cent, für holländische Schiffe 2 1/2-3 Cent.

Schiffsnachrichten. Der Postdampfer „Mount Carroll“ der Hamburg-Amerika Linie ist am 22. August 4 Uhr morgens in New York angekommen. — Der Schnell-Postdampfer „Hansa“ der gleichen Linie ist am 22. August 2 Uhr morgens in New York angekommen.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Station	Jahresmittel					Bemerkungen
	21.	22.	23.	24.	25.	
Schwarzwald	2,40	2,38	2,30	2,33	2,37	Abends 6 Uhr
Köln	3,39	3,25	3,27	3,23	3,41	Nachts 2 Uhr
Bonn	5,24	5,16	5,09	5,06	5,07	Nachts 2 Uhr
Mannheim	4,45	4,29	4,19	4,14	4,16	Nachts 2 Uhr
St. Ingbert	4,12	3,98	3,87	3,74	3,72	F.-d. 12 Uhr
Koblenz	4,17	3,97	3,83	3,72	3,68	Vorm. 2 Uhr
Köln	4,17	3,97	3,83	3,72	3,68	Nachts 2 Uhr
vom Neckar:						
Mannheim	4,32	4,17	4,07	4,04	4,05	Vorm 7 Uhr
Heidelberg	3,94	3,70	3,61	3,57		



# Bildung und Unterhaltung

## Goethes Notenbestiz.

Mitgeteilt von Felix von Sepel, Dresden.

Wie es kaum mehr ein Gebiet der Goetheforschung gibt, das nicht schon nach allen Richtungen durchforscht ist, so ist auch das Kapitel: Goethe und das Musikleben seiner Zeit — fast erschöpft. In erster Linie ist dies das Verdienst zweier Gelehrten: Wilhelm von Babes und Max Friedländer. Fast erschöpft; denn so einiges gibt es hier, das immer noch der letzten Klärung harret. Und hierher gehört die Frage: Wie stand es mit Goethes Notenbestiz?

Vorausgesetzt sei zunächst, daß sich der größte Teil von dem, was Goethe und seine Schwiegerkinder und Enkel an Noten besaßen, jetzt in der Groß-Bibliothek zu Weimar befindet, in zwei großen Schränken untergebracht; es kann jedoch ziemlich sicher angenommen werden, daß die hier aufbewahrten Stücke nicht Goethes eigenen Notenbestiz repräsentieren, sondern daß so manches durch Schenkung, Vererbung usw. im Laufe der Zeiten in andere Hände gekommen ist. Da ist es nun wertvoll, an der Hand alter, bloßer zur Klärung dieser Fragen nicht benutzter Quellen einmal genau festzustellen, was sich an Noten zu jener Zeit in Goethes Besitz befand, und was im Laufe der Zeit in andere Hände kam.

In der ersten Zeit am Weimarer Hofe im Winter 1777/78 hatte Goethe mit Hilfe des „Hofkapellmeisters“ Wiener ein Sammelbüchlein zusammengestellt, in dem am stärksten mit Vokalkompositionen Goethes Jugendfreund Christoph Kasper (1755—1823) vertreten war; außerdem noch von Sedenborff. Die Texte stammten von Georg Jakob, dem „guten Jüden“, den Goethe in dem „Frankfurter Gelehrten Anzeiger“ bestig angeißt als Schwächling und Dichterring, J. R. Miller, ferner von Höpff, Herder, Bertuch, Einsiedel, dem Hofrathen von Gächhausen, Frau von Stein und anderen.

Dieses Büchlein dürfte den Grundstock zu Goethes Notenbibliothek gebildet haben, die dann eine ständige und planmäßig betriebene Erweiterung und Vervollständigung erfuhr.

Dreißig Jahre später! Auf seiner Sommerreise im Jahre 1807 wurde in Goethe der Wunsch nach einer eigenen „Hauskapelle“ wach, und einige Tage nach der Rückkehr (im September) legte er ihn bereits in die Tat um mit der Gründung des „häuslichen Gesangsvereins“, was „in gemüthlicher Form geschah“. Der alte Felix hatte Goethe nun aus Berlin ein „Büchlein Singstücken“ zugehen lassen, das für die geplanten häuslichen Konzerte vortreffliche Dienste leistete, und auch eine erhebliche Erweiterung und Vervollständigung von Goethes Notenbibliothek bildete. Die genauen Verzeichnisse jenseits an Goethe (23./24. August 1807) lauten:

Sie erhalten auch ein Büchlein Singstücken von allerley Art. Sie sind sämtlich kurz und daher nicht zu schwer, um in einem kleinen und engen Kreise brauchbar zu seyn. Freilich sollte man für das Engere, Gesellschaftliche andere, als geistliche, besonders heitere und noch leichtere Stücke haben, als diese zum Teil sind. Indessen muß irgendwas ein Anfang gemacht werden, wo denn alles gut ist, was klugen will.

Nachdem Goethe die Noten mit Hilfe von Rudolf Karl Heß und Otto Reichard, zwei Musikern aus Schleswig (ein sehr guter Tenor und eine Art Kontrapaltist) durchgesehen hatte, nahmen die nöthentlichen „musikalischen Uebungen“ ihren Anfang, wobei Heß, dessen „gewisse Konzertsmeisterliche Geschicklichkeit“ — und Begabung den Sängern Sicherheit, Mut und Lust einzuflößen, Goethe rühmte. Die Hauptrolle spielte, unter den Sängern, bestand sich die 17jährige Henriette Höpff aus Erfurt, die Tochter eines Büchsenmachers, der später „Konzertorganist“ und Musikalienhändler wurde. Der Notenbestand dieses „kleinen Singchores“, der sich, wie Goethe berichtet äußerte, „recht hübsch bildete und auf das Theater zuwirken“, wuchs von Tag zu Tag (namentlich sorgte der junge temperamentvolle Karl Eberwein für die Anschaffung zeitgenössischer und älterer Werke) und bildete so den Hauptbestand für Goethes Notenbibliothek. — Als übrigens einmal Heß beim Billardspiel auf Goethes „Hauskapelle“ zu sprechen kam und Klage führte, daß es „leider an passenden Sachen fehle“ (Selter hatte nur eigene und ein paar hagnische Kompositionen geschildert), da erbot sich Eberwein zur Komposition „passender Sachen“, die er denn auch schnellstens lieferte.

Karl Eberwein, von dem Goethe im Hinblick auf seinen Ernst und Eifer sagte, „er komme ihm vor, wie Moses, der vom Berge kam, und dessen Gesicht glänzte“, war auch in den folgenden Jahren um Vermehrung und Vervollständigung von Goethes Notenbibliothek bemüht, worin er von dem jungen Tenoristen Karl Reichard unterstützt wurde.

1808 und 1809, in den Jahren, in denen sich Goethe mit dem Gedanken der Niederlegung der Leitung des Weimarer Theaters trug, erfuhr seine Notenbibliothek eine große Bereicherung durch Bettina Brentano, die an Goethe eine Sendung gerichtet hatte, die eine Reihe musikalischer Kostbarkeiten enthielt, wie Nicola Jomelli (Neapolitanische Schule im 18. Jahrhundert) Chöre „Confirma hoc Deus!“ und auch Selter und Reichard (1752

bis 1814), der Redakteur der „Berlinerischen Musikalischen Zeitung“, neueren eigene und fremde Kompositionen zu Goethes Notenbestiz bei.

Und nun noch etwas, was auch in Beziehung zu unserem Thema steht. 1821 wurde der damals 12jährige Felix Mendelssohn von seinem Lehrer Zelter bei Goethe eingeführt und „der kleine Künstler, in dessen kindlichen Zügen sich Glück, Stolz und Verlegenheit zugleich malen, als ihn Goethe freundlich herb freigesetzte und mit ihm, der Anerkennung voll über sein Spiel, scherzte“ — wurde, nachdem er die „schönste Renuett der Welt“ (nämlich aus „Don Juan“) und die Figaroouvertüre mit erstaunlicher Fertigkeit vorgetragen, mit etwas „ganz Scherem“ auf die Probe gestellt. Goethe ging aus dem Zimmer und brachte noch einigen Minuten aus seiner Notenbibliothek mehrere Blätter, beschriebenen mit Noten mit, wobei er sagte:

„Da habe ich einiges aus meiner Manuskriptensammlung geholt; nun wollen wir dich prüfen. Wirst du das hier spielen können?“

Und er legte ein Blatt mit klar, aber klein geschriebenen Noten auf das Pult; es war Mozarts Handchrift! — Als sich der junge Felix auch dieser Aufgabe mit erstaunlicher Sicherheit entledigte, rief Goethe in scherzhaftem Ton:

„Das ist noch gar nichts! Diese Noten könnten andere auch vom Blatt spielen. Jetzt will ich dir aber etwas geben, dabei wirst du stehen bleiben, nun nimm' dich in acht!“

Mit diesem scherzhaften Ton legte er ein anderes Blatt hervor und legte es aufs Pult. Das sah nun in der That sehr seltsam aus! Man wußte kaum, ob es Noten waren, oder nur ein liniertes, mit Tinte bespritztes, an unzähligen Stellen vermishtes Blatt.

Felix lachte verwundert laut auf: „Wie ist das geschrieben? — Wie soll man das lesen?“ — Doch plötzlich wurde er ernsthaft; denn indem Goethe die Frage äußerte: „Nun rate einmal, wer das geschrieben hat?“ rief Zelter schon aus:

„Das hat ja Beethoven geschrieben! Das kann man auf eine Reize sehen! Der schreibt immer wie mit einem Felsenfel, und mit dem Krummel über die frischen Noten gewöhnt! Ich habe viele Manuskripte von ihm. Die sind leicht zu erkennen!“

Aus der höchst reizvollen Stelle in Ludwig Beißbars Buch „Aus meinem Leben“ (Berlin 1866) geht deutlich hervor, daß sich in Goethes Notenbibliothek schon damals äußerst kostbare Stücke, wie Originalhandchriften von Mozart, Haydn und Beethoven befanden, was für dieses ganze Kapitel von wesentlicher Bedeutung ist.

Zum Schluß einige Briefstellen Goethes, die von seinem ständigen Bestreben, seinen Notenbestiz zu vergrößern, Zeugnis geben.

Er schreibt einmal an Zelter, dieser möge ihm das Schiller'sche „Lied“ (in welcher Version ist nicht bekannt) schicken: „Es ist leider der mir nur eine Stimme davon übrig, die andern sind verschleppt.“

Am 22. Januar 1808: „Ihre (Zelters) erste Sendung ist noch immer das Beste, was mir die Zeit der erhalten haben.“

Am 22. Januar 1814: „Kannst du (Zelter) mir etwas zu meinem kleinen Singkonzert mittheilen, so ist es eine große Gabe. Dieses Anstücken nicht sich durch Zeit und Umstände hindern, wie Gänge und Klüfte durch Gebirgsmassen; bald metallhaltig, bearbeitet man sie mit Vortheil, bald ist es aber auch nur Gangart, die von selbst schnell wird und zu verschwinden droht, aber doch immer drauf hindert, was man beharrlich fortarbeitend in derselben Richtung wieder etwas Erreichtes finden werde.“

Am 22. April 1814: „Nur mit einigen Worten will ich dir, mein lieber Freund, vermeiden, daß auch deine letzte Sendung zu meinem großen Vergnügen glücklich angekommen; alles ist schon in Stimmen geschrieben und dergestalt bereit, daß meine kompendiose Hauskapelle mich bald damit wird erfreuen können. Das Kubelische („Heber allen Opheln ist Ruh“) ist herrlich komponiert; unser Tenor trägt es sehr gut vor, und es macht in diesen unruhigen Zeiten unsere ganze Glückseligkeit aus!“

## Erlebnis in der Rosenstadt.

(Johann Gutenberg.)

Stizze von Karl Demmel.

Gutenberg kam in der Frühe von der Burg des Kurfürsten Adolf II. von Nassau in Eltvile geschritten. Vom Rhein flieg Wasserrecht die Kirche St. Peter und Paul lud zur Messe. Gutenberg schritt im feierlichen Kleid des kurfürstlichen Hofbeamten, verneigte sich ehrerbietig, wenn er von anderen Bürgern gegrüßt wurde.

Nach war es Zeit zum Beginn der Frühmesse. Der Meister der schwarzen Kunst lustwandelte sorglosen Sinnes durch die Gassen. Stand dann wieder eine Weile still und pfliff einem Vogel einen Triller vor, den das Vögelin im Baum sich wundend beamtete. Ergrüßte Gesicht und entblühten Hauptes durchmaß dann Gutenberg eine Weile später das Kirchenportal. Ein Bürgermädchen war

vor dem Kircheneingang dem Meister begegnet; schwarzbraun mit langen Jähren und großen Augen, die Wonne bedeuten konnten. Ganz ebenso, wie sie die Mäler in den Niederlanden auf ihren Bildern oft dargestellt hatten.

Gutenberg erhob sich leicht im Vorübergehen und setzte sich in der Kirche so, daß er das Mädchen immer vor seinen Augen hatte. Wie das hatte er das schöne Mädchen noch nie in den Gassen der Rosenstadt gesehen.

Einmal wandte das Mädchen den Kopf und hielt für eine kurze Spanne Zeit den Blick des bärtigen Mannes aus. Gutenberg hatte nicht Acht auf das Wort des Priesters, doch kam es ihm auch wieder sündhaft vor, in der Kirche Vieles spielen treiben zu wollen. Spät konnte es ja nur sein, da seine Jahre schon gezählt waren.

Als die Dregel nach der Messe verlang, ging Gutenberg dem Mädchen wieder nach, das aber bald hinter einem vorgedauten Dattengiebel verschwunden war. Später, am Nachmittagsfest des Freileichnamstages, erfuhr Gutenberg den Namen des Mädchens: Helinde hinüber: „Wollt Ihr nicht einmal in solch geheimnißvolle Verwandten in der Rosenstadt am Rhein.“

Am folgenden Tage sagte es auch das Schicksal, daß der kurfürstliche Hofherr Gutenberg mit den Verwandten des Mädchens am Tisch saß. Zuweilen scherzte der Meister und war dann wieder mit einer halbe Stunde lang ernst und verschlossen. Neugierig wurde er oft nach seiner Druckerkunst gefragt. Gutenberg neigte sich zu Helinde hinüber: „Wollt Ihr nicht einmal in solch geheimnißvolle Werkstatt kommen?“

„Das soll mir eine große Freude sein, edler Meister.“ Gutenberg lächelte zufrieden vor sich hin und sagte: „Komm dann morgen um die neunte Stunde. Wir werden also zum Besuche in die Druckerei gehen, wo ich Euch alles weisen will.“

Der Tag verging in Fröhlichkeit. Einmal hatte sich Gutenberg auch ein Herz gefaßt und hat Helinde zu einem Tanz. Das Herz des Meisters häufte trunkenfelig mit ihm auf der Festlichkeit grade ebenso, wie es die Duffelschneider haben wollten.

Mit einer bewußten Hoffnung stand Gutenberg in dieser Nacht an seinem Fenster in der kurfürstlichen Burg. Verwachte sie an der Aussprache des Namens: Helinde. Setzte sich in den besten Ledersuhl und hielt Rebe mit seinem Gott: „So ist's schön, daß mir noch einmal Freude in mein altes Herz. Bist du mit, mein im Himmel, den Abschied von der Welt noch besonders schwer machen lassen?“

Es blieb still im Zimmer. Die Glocke im Wartturm schlug eins. Rind kloß über die Aebelnellen, als sich Gutenberg mit einem letzten Blick in die Sternennacht zur Ruhe legte. Am nächsten Morgen konnte der Meister schon eine Weile gewartet, als Helinde mit ihrer Waise zum Rathaus kam. Bäterlich scherzend schritt Gutenberg neben der Waise her. Romen dann in die dumple Druckerwerkstatt des Buchtermünz. Gutenberg gab auf alle neugierigen Fragen richtig Antwort. Helinde sagte lachend: „Das Drucken steht ja fast so aus, als ob man Wein festern will.“

„So, ein langer Hebelarm muß dazu sein, damit die Flüßle der Spindeln herunterbringen. — Wohl, leg mal ein Blatt auf meine Sohl.“

Der Meister druckte und zeigte dann das mit großen schwarzen Lettern bestandene Papier.

Helinde jubelte: „Ei, das ist ja Hegenwert, Meister Gutenberg!“

„Bald möcht' man's meinen. Und ist doch so einfach; könnt jeder doch wissen können, geht?“

„Nun müssen wir heim, Meister. Die Tante schilt sonst arg. Habet Dank aus für alles, was Ihr uns da gezeigt. Werde ich Bucharach erzählen von Meister Gutenberg?“

„Wollt Ihr wieder gen Bucharach?“

„Nur schon morgen hin. Gehabt Euch wohl, Meister!“ Gutenberg brühte den beiden Mädchen fest die Hand. So rück einmal in Helindens dunkle Augen, sah das heimliche Feuer brennen das einem Manne Wonne bedeuten konnte.

Gutenberg wartete die Stunde ab, als der Reisewagen kam und Helinde gen Bucharach bringen wollte. Sämermächtigen Einzug der Meister durch den Morgen. Dann fuhr das schwarze Pferd hinter dem schweren Stadtor von Elville und wartete, bis der Wagen durch den Bogen fuhr. Es brannte ihm in der Seele, als er Helinde im Wagen ansitzend sah; da fuhr seine heimliche Königin. Nach rich eine Rose vom Garten zum des Stadtwächters und wollte seiner heimlichen Königin diese als Geschenk werfen.

Der Wurf ging fehl, die Rose fiel daneben; die Räder rollten erbarungslos darüber. . .

Wohlgeartete Menschen tragen eine Ahnung von Kunst in sich, bei seinen Neandern kommt sie in ihrem Wesen zum Ausdruck. In der Person anmutiger Frauen aber nimmt sie zuweilen eine durchsichtige, hinsehende Gestalt an.

## Das Reich der Jugend.

### Tiere, die verschwunden sind.

Viele Tierarten mußten der Kultur weichen, sind entweder verdrängt oder haben vollständig aus. Schar berichtet uns, als er auf den herannahenden Wald zu sprechen kommt, besonders von drei sonderbaren Tieren; das eine ist ein Kind von Hirschgatt, auf seiner Stirn entspringt ein hohes Horn, das sich in zwei Nektare teilt; er schäudert die Erde, die größer als Hegen, aber ihnen an Körpergröße ähnlich sehen; sie schlafen stehend, an einem Baum gehängt. Die letzte Art sind die Ure, besonders traubvolle und schnelle Tiere.

Damals fand man in der Tat in Deutschlands Urwäldern, die jetzt zum größten Teil verschwunden sind, den Ur-, den man als Stammvater von unserem Kind ansehen kann. In den damaligen Forsten jagten die alten Deutschen den Wisent; bei den Römern hieß er Bannasus, im Mittelalter nannte man ihn Bison; im 17. Jahrhundert bekam er die Bezeichnung Auerochs, in dem man den Urstier wiedererkennen wollte. Im 16. Jahrhundert lebte der Wisent in bedeutenden Herden am Rurischen Hof; zu Anfang des 17. Jahrhunderts war er bereits auf das Gebiet zwischen Rabinau und Litz beschränkt; 1755 erlegte man den letzten Auerochs in Preußen. Im Biologischer Wald in Hrauen pflogte man noch einige Exemplare; vielleicht sind diese inzwischen auch eingegangen. Das Riesentier, das uns aus dem Nibelungenlied bekannt ist, ist nicht mehr vorhanden. Das Tier jagte man unter den Hohenshausen im Speßhardt und Odenwald; 1750 verschwand es aus Sachsen, 1770 aus Gallzien und wenige Jahre später aus Preußen. Jetzt kann man nur noch in den Buchenwäldern von Odenwald, wo man sie schon, welche finden. Ganz ausgestorben ist ein pflanzenfressendes Wildtier, das sogenannte Vorkentier, das 1741 zuerst entdeckt wurde und in vielen Exemplaren auf den Behringinseln vorkam. Seit 1768 ist es verschwunden. Im 17. Jahrhundert lebten auf den Kaskarenen noch die Vogelarten, der Trante und der Solitär. 1681 werden sie von Reisenden zum letzten Male erwähnt. Riesenvogel kamen auf Neuseeland vor. Man hat aus in Sämpfen und höchsten gefundenen Knochen den Dinornis giganteus zusammengestellt; die Eingeborenen nannten ihn Moa. Der Umfang dieser Tiere soll ungeheuer gewesen sein. Auch der Riesentier, ein sehr unbeholfener Vogel, wurde vor mehr als 100 Jahren zum letzten Male erlegt; ebenso der Brillenformoran auf der Behringinseln blieb sein Schicksal unbekannt.

Wie viele Tiere mögen nach verschwunden sein, auf die man bisher noch nicht besonders geachtet hat? Ursachen der Vertilgung

## Neue Jugendschriften.

„Piet Nieuwenhuizen“. Von Rudolf de Haas. (Safari-Verlag G. m. b. H., Berlin.)

Rudolf de Haas hat den ostafrikanischen Feldzug unter der Woche mit ericht. Landmannschaft verband ihn mit dem Buren „Piet Nieuwenhuizen“, der während des Krieges zelt in der Front stand, dann der Schalten Letzow-Vorbecks war und dem General als Pfadfinder treu diente. Die spannende Darstellung führt uns in die wildreichen Landschaften Ostafrikas. Das Jägerleben dieses modernen Lederstrumpfs ist in allen Einzelheiten plastisch geschildert. Die spannenden Kämpfe mit dem Großwild Ostafrikas und die afrikanische Landschaft sind mit einer Anschaulichkeit dargestellt, daß diese Abschnitte wohl mit als das Beste der gesamten afrikanischen Jagdliteratur betrachtet werden dürfen.

„Hatalo der Kambale“. Von Arthur Heye. (Safari-Verlag G. m. b. H., Berlin.) Das Heimatdorf Hatalo ist zerstört, seine Sippe teils getötet, teils gefangen genommen, um abgerichtet zu werden. Hatalo, der Held der Erzählung, kommt zurück, steht die Zerföhrung und folgt der absehbenden beglückten Kolonie, um Nade zu nehmen. Die ganze ungebändigte, tierhafte Wildheit des Urväldmenschen tritt in Hatalo vor uns hin. Wie ein blutdürstiger Panter folgt er den ahnungslosen Belgieren und nimmt furchtbare Rache für die getöteten Verwandten. Dann taucht er in den ungeheuren Urwäldern Zentralafrikas unter, um nach vielen Irrfahrten an den mittelafrikanischen Seen als Diener eines alten Krabbers zu landen. Er wird dann Wäldenspanner eines europäischen Forschers und schließlich sich nach dessen traglichem Ende einer Horde schwarzer Urväldmenschen an. Die Urväldmenschen werden durch eine deutsche Expedition überbracht und in blutigem Gefecht zerstört. Hatalo wird gefangen. Er steht nun vor der Wahl, entweder schwere Freiheitsstrafe auf sich zu nehmen oder dem Angebot des Truppenführers, der Gefallen an ihm gefunden hat, zu folgen und Kaskari zu werden. Hatalo läßt sich anwerben und wird Soldat der deutschen Haupttruppe.

„Hauptling Ngambe“. Von Marie Pauline Thorbede. (Safari-Verlag G. m. b. H., Berlin.) Damitten der deutschen Kolonie Kamerun, dort, wo der Urväld in die Steppe übergeht, liegt der Schauplatz der Handlung des vorliegenden Buches „Hauptling Ngambe“. Es ist ein ungeheures Drama, das uns Marie Thorbede in bildhafter und handlungsreicher Erzählung vor Augen führt. Durch ein Jahr kämpfte Ngambe mit den nach Süden vordringenden mahomedanisch beeinflussten Fulbas. In jeder Stunde erscheint als weißer Heiland der Deutsche, als von der Küste ins Innere bringen-

der Vorrup ebendändlicher Kultur und bringt der am Ende ihrer Kräfte angelangten kleinen Schar, die um ihre Heimat kämpft, Hilfe.

Der Kinder Wälderfahrt mit Tieren aller Art beschreiben die Wälder in Wort und Bild in einem kleinen Büchlein, das schon im Safari-Verlag, Berlin, erschienen ist. Die etwas unheimliche Welt führt das Gesandnisverpöhr durch den Urwald, wo sie teils von wilden Tieren bedroht, teils beschützt werden. Schließlich bringt sie der große Begeri Pelikan in seiner Schnabelfische glücklich nach Hause.

## Lecher in de Buwekebb.

E Bumekebb is dinn un jort, Die tricht gar leicht e Loch, Doch, schommst der Vorticht vum gunder Art, Heel's Loch in einer Woch. Gar ernstlich nemmt's u ganz Keener Spirid, Uns Schwerer denkt 's glet, 'n grecher is 's gwecht zum Glet, Un locht nach gar dabei. — Emol erlau ich meine drei In Gorge d' Baruffreed; Herje, des Renne u des Schreil Doch glei deuff' herjeleed! Dr' Diggrele lecht mir beklemmt: 'm Soppi is 's nit gut. Un riddig: 's Schicht is inwoverschweimt, Uns Maul neit(n) rikt 's Blut. Froa Werdin, glei de Dolder derl Rorr schnell uff' Weinem neil! — Die meent, der Fall war gar nit schwer, Rolt Wasser heel des fein. Finf Widel! Meit(n), die schbart m'r bod! M'r bind mit Babbe zu Bei uns e nach mit grecher Loch Un jedem wilde Zu. No, jo, sie weicht, un ich dabb' schnell Mit Wöhdher zu die Wund. D' necht Woch schreicht hemm der glück' Glet! Rir lin wie d' Fildle glund. E annermal labolt sich die Ros Meit(n) Keenader un werd gnüß, Un wöl meit(n) Gheeder bei dem Schöß Ganz nah beim Dolder lecht, Verschick, wie ich's lotz düt' gmocht, Er quid un lod's ganz sein, Nicht lochde fort un lecht un lecht, Des Rodde mih nit sein.







Die Mitglieder des Vereins Mannheimer Banken und Bankiers bringen ab heute zum freihändigen Verkauf:

# M. 100.000.000.- 6% Neue Mannheimer Stadtanleihe.

Die Tilgung der Anleihe erfolgt ab 1927 zu **102%**.

Der erste Zinsschein ist am 1. April 1923 fällig.

Die Anleihe ist eingeteilt in Abschnitte von M. 10.000.—, M. 5000.—, M. 2000.—, M. 1000.—.

Die Stadtgemeinde hat die Erteilung der Staatsgenehmigung beantragt.

## Der Verkaufskurs der Anleihe beträgt 100%.

**Künstlertheater „Apollo“**  
Heute abend **St. Georg der Drachentöter.**  
7 1/2 Uhr: Nach der Vorstellung S257

**Bauern-Ball** in den Wirtschaftsräumen.  
Korn Wehrweg.  
Sonntag nach- und abends: **Der Hautdrachen im Himmelhof.**

**Wiener Operettenspiele Rosengarten**  
Samstag, 26. Aug. Ende zirka 10 1/2 Uhr  
7 1/2 Uhr: **Das Hollandweibchen**

**Friedrichs-Park.**  
Sonntag, 27. Aug. 4 und 8 Uhr  
Im Abendkonzert Gastspiel des Kapellmeisters und Komponisten Herr L. Stede, Berlin

**Hanns Ritter v. Zahler**  
**Käte v. Zahler**  
geb. Hildebrandt  
Vermählte \*8830  
Mannheim, Nuitsstraße 14.

**Franziska Knab**  
**Hans Schnug**  
Verlobte  
Mannheim, Bretten in Baden  
Promenadeweg 7.  
27. August 1922. \*8831

Gediegene Möbelausstattungen für  
**Verlobte**  
Teleph. 6278 **Wilh. Florschütz, P 2, 7.**  
Möbelschreinerei und Möbelfabrik  
Lieferant städtischer Behörden. S76

**Neckarauer Kirchweih**  
27., 28. und 29. August  
Halte über das Kirchweihfest mein Lokal bestens empfohlen. \*8840  
Gute Küche — Reelle Bedienung — ff. Weine

**Weinlokal „Zum Waldhorn“**  
Waldhornstr. 20, 1 Min. v. Marktpl.  
W. Müller vorm. Pet. Kemp.

Die gesungenen Leistungen des  
**Landhäuser-Quartetts in Berlin**  
wurden von der Vox-Grammophon-Gesellschaft durch Aufnahmen auf der Platte für die Allgemeinheit festgehalten. \*8812

Samstag, den 26. ds. Mts., abends 8 Uhr  
**Ehren-Abend**  
des Landhäuser-Quartetts  
mit Original-Wiedergabe des Berliner Repertoires im  
„Restaurant Landhäuser“, Bahnhofpl. 11.

**Tanzschule J. Schröder u. Fr. Heß**  
B 7, 14.  
Beginn der Spätkurse  
in ortsbildlichen und modernen Räumen am  
Freitag, den 1. September im Saale der  
Bayer-Hofe, C 4, 12, Teilzeitstunden zu jeder  
Tageszeit in unserem Privat-Saale.  
Verpflichtende Anmeldung erforderlich. 8139

**Antliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.**  
Den Samstag, den 26. August ab: 24 Gramm  
Brot auf die Marken Nr. 89 und 90.  
In der Zeit vom 19.—25. August wurden auf-  
gerufen: Brot: 24 Gramm auf die Marken  
Nr. 77 und 78.

**Abgabe von Drofforten.**  
Da im kommenden Monat neue Drofforten aus-  
gegeben werden, sind alle Wohnungsänderungen  
und Änderungen in der Zahl der Haushaltsmit-  
glieder, die dem Lebensmittellieferanten nicht  
gemeldet wurden, umgehend bei der Karlenstelle des  
Amtes C 2, 18/18 anzuzeigen. 683

Am 25. ds. Mts. verschied meine liebe Frau und gute Mutter  
**Frau Maria Scherer**  
geb. Scheid  
nach längerem Krankenlager. \*8830  
Mannheim, Beethovenstr. 20.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Julius Scherer**  
**Walter Römer u. Frau Hedwig**  
geb. Scherer  
Die Beerdigung findet Montag, den 28. August  
ab 2 Uhr statt. — Von Blumenpenden und Beileid-  
besuchen bittet man Abstand zu nehmen.

**Danksagung.**  
Für die uns erwiesene herzlichste Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Grossvaters, Schwieger-  
vater, Bruder, Onkel und Schwager, Herrn  
**Carl Capallo, Fabrikant**  
sagen wir Allen aufrichtigen Dank.  
Mannheim-Waldhof, den 26. August 1922.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksagung.**  
Für die herzlichste Teilnahme und zahlreichen Kranzpenden beim Hinscheiden unserer lieben  
**Emma**  
sagen wir aufrichtigen Dank, Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Hess für seine trostreichen Worte.  
Mannheim, den 19. August 1922.  
In tiefer Trauer:  
**Familie Uebels**  
**Familie Nennstiel**  
**Herrn Hasselberger**

**Einwohner Mannheims!**  
Tretet ein und werbt für die Freie Theater- und Kunstgemeinde  
**„FREIE VOLKSBUHNE“**  
MANNHEIM.  
Einzelbildungen sind sofort vorzunehmen in der Zeit von 5 1/2 bis 8 Uhr nachmittags und Samstag von 2 1/2 bis 5 Uhr in der Schulstube F 4, 9. Einzelbildungsgebühr 15 Mk. Beitrag einl. Theaterkarte für September 18 Mk.  
Die bisher schon Angemeldeten werden ersucht, zur oben angegebenen Zeit im Laufe der nächsten Woche ihre Mitgliedskarten abzugeben und den Beitrag für September zu entrichten. Mitgliedskarten sind zum Zwecke der Beitragszahlung mitzubringen.  
Generalversammlung: Freitag, den 1. September, abends 7 1/2 Uhr im großen Saale der „Liedertale“ K 2. Bis Einlasszeit hierzu berechtigt nur die Mitgliederkarte. Daher Mitgliederkarte sofort abholen. Für Mitglieder, welche sich beim Theaterintendanten gemeldet haben, Abholungsstelle Konzertkassa Hedekel, O 3. 8152

**Sämtliche Dacharbeiten**  
in Schiefer, Ziegel, Holzzement, Dachpappe etc.  
können sofort ausgeführt werden.  
**Blitzableiteranlagen**  
werden auf einfachste billige, jedoch zweckerfüllende Art ausgeführt.  
Kostenanschläge gratis. 8138  
**Leonhard Schramm, Dachdeckermeister**  
**Heinrich Lanzstraße 21.**  
Lager in Krappmühlstr. 33, J 2, 17 u. Bunsenstr. 2. Gleisanschluss.

Verletzung von 34000  
Grenzt-Großhändler-  
Lizenz erster Sorte für  
den Mannheimer Haupt-  
güterbahnhof nach der  
Einsparungsmaßnahme  
vom 3. 1. 07 ganz  
oder geteilt öffentlich zu  
vergeben. Bedingungs-  
heft auf unserer Karte.  
Zusätzliche 5 zur Ein-  
sicht, wo auch die An-  
gebotsformulare mit den  
bedingenden Bedingungen  
erhältlich. Kein Verlan-  
gen nach Ausweis. Anträge  
mit der Aufschrift „Lie-  
ferung von Grenzt-Groß-  
händler-Lizenz“ spätestens bis  
zum 7. September d. J.  
vormittags 11 Uhr vor-  
zulegen und schriftl. bei  
uns einzureichen. Zu-  
satzfrist 14 Tage.  
Mannheim, 19. Aug. 1922  
**Bahnbaupolizei 1.**

Neuer  
**Tanzkurs**  
beginnt am Freitag, d.  
1. September, 8 Uhr im  
„Hoftheater“, O 18.  
V. Geisler, 7794  
Tanzlehrer, Langstr. 28

**Vermischtes.**  
Es kann schädlicher  
**Schneidermeister**  
Ich erlaube mir zu er-  
klären, dass ich unter  
Namen u. V. G. 4 an  
die Reichsregierung  
Ein über-  
Frauen-Synagogenplatz  
zu kaufen oder zu mieten gel.  
Angebote unter N. S. 90  
an die Reichsregierung. \*8781

Liedliche  
**Weißtaugflickerin**  
welche auch neu angefertigt,  
nicht noch handlich, her-  
vorgeh. für jed. Brennstoff-  
part., tüchtige Arbeiter  
geliefert. Mit. Sprech-  
l. Behf. — Telefon 26.  
\*8820

**Neckar-Film**  
Beste beschaffte  
werden hiermit dringend  
gebeten, am Montag,  
28. August, abends 8 Uhr  
im Kaiser „Frankend-  
saal“ zu erscheinen.

**Frühobst**  
aber bei, jemal 8280  
**Zwetschgen**  
Liefer in jed. Quantum  
zu Tagespreisen.  
**Carl Allmendinger**  
**Wimpfen a. N.**  
Tel. 26.

**Entlaufen**  
**Dobermann**  
männlich, schwarz mit  
brauner Zeichnung, hell  
Birnauge, dunkel. Vor  
Anlauf und Zurückhalt.  
wird gewarnt. Abzugeh.  
Hilf, Reherring 26. \*8844

**Unterricht**  
Über beteiligt ich an  
**Englisch u. Französisch**  
1. Anfang u. Fortschritt.  
8 3/4 bis 9.15 Uhr u. 9.  
F. 150 an d. Volkshoch-  
schule.  
880

Wer erteilt jung, Mann  
**Italienischen Unterricht**  
Singer, unter Y. P. 12 an  
die Gelf. ds. St. \*8795



**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
UNION AMERICAN LINES INC  
Von Hamburg nach  
**Südamerika**  
RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES  
DEUTSCHE PASSEGIERDAMPFER  
TEUTONIA 4. SEPTEMBER  
RUGIA 8. OKTOBER  
GALICIA 26. OKTOBER  
BADEN 1. DEZEMBER  
RUGIA, TEUTONIA und GALICIA führen  
eine erste Kabine, BADEN hat nur eine ein-  
fache Kabineneinrichtung. Auf allen vier  
Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit  
eigenem Speisesaal, Raucherzimmer, Damen-  
salon und Schlafkammer zu zwei und mehr  
Betten vorhanden.  
AUSKUNFT ERTEILT DIE  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG und deren Vertreter in:  
Heidelberg: Hugo Reiber, L. Va. Gehr  
Traut Nachf., Brückenstrasse 8.  
Speyer a. Rh.: Ludwig Gross, Ludwig-  
strasse 24.  
Ludwigshafen: Carl Kohler, Kaiser  
Wilhelmstrasse 41.  
**MANNHEIM: Waltherr & von**  
**Reckow, L. 14, 19.** 853

Ich warne hiermit jedermann  
seiner alten und zerbrochenen  
**Zahngelasse**  
noch länger, wertlos aufzuheben,  
ich zahle zur Zeit dafür nie  
wiederkehrende hohe Preise.  
Auch für alte Gold- und Silber-  
gegenstände, Platin, Brenn-  
silber und Uniform-Tressen.  
**Mantel, Mannheim, O 5, 2.**

Ca. 250 Sack  
**Chamott-Erde**  
sofort aus Lager vorrat abzugeben.  
Zu erfragen: 8109  
**Mannheim-Industrie-Hafen,**  
Möllenstraße 8.

**Gelberüben**  
zu Speise- und Futterzwecken liefern in Mengen-  
lieferungen ab 1000  
Pflanzender & Reuter, Wimpfen a. N.  
Telephon 33.

**Jagd-Verpachtung.**  
Am Mittwoch, den 20. Septbr. ds. J.,  
vormittags 11 Uhr wird im Rathaus dahier  
die Ausübung der Jagd  
auf hiesiger Gemarkung,  
abgeteilt in drei Distrikte  
und zwar:  
1. Abteilung  
Nördlich der Main-Neckar-  
Eisenbahn bis an die Moos-  
heimer, Wallstädter, Heddesheimer Gemarkungs-  
grenze und westlich bis zum Neckar.  
Die 1. Abteilung wird auch in 2 Bogen  
getrennt ausbezogen und zwar so, daß der eine  
Bogen vom Neckar bis zur Moosheimer-Wall-  
städtertrasse und der andere Bogen von der  
Moosheimer-Wallstädtertrasse bis zur Eisenbahn  
reicht.  
2. Abteilung  
Südlich der Main-Neckar-Eisenbahn bis an  
den Schriesheimer Bach und die anstehenden  
Gemarkungsgrenzen von Heddesheim, Groß-  
schachen, Leutenhausen und Schriesheim.  
3. Abteilung  
Von dem Schriesheimer Bach aufwärts bis  
an die Grenzen der Gemarkungen von Schries-  
heim, Dörsheim und Schwabenheimerhof, west-  
lich bis zum Neckar, das sogenannte obere  
Feld, auf 6 Jahre, beginnend mit dem 1. Se-  
ptember 1923, mittels öffentlicher Versteigerung  
verpachtet.  
Ladenburg, den 25. August 1922.  
Bürgermeisteramt:  
Kof. Reinf.

**Fahrrad**  
gut, leicht, schnell, stark,  
neu, aber neu zu verkaufen.  
Häufige. 8 7. 29.  
Hintergebäude.  
1. Schraubenrad  
1. Besen, Korb, etc.  
1. auf, schraub, etc.  
1. Schraubrad  
1. Damp, 1. Schf.  
1. Schraubrad in. Stahl  
1. Schraubrad, etc.  
1. Schraubrad, etc.  
1. Schraubrad, etc.  
C. 2, 21 (Doh). \*8800

**Schneider-  
Nähmaschine**  
billig abzugeben. \*8795  
Biber, C 2, 1.

**Laden-  
Einrichtung**  
für Zigarrenhandel  
sowie zu anderen  
Zwecken bei P. P. 1000  
Biber, C 2, 1.  
D 4, 15.  
Gefahr! Niederländische  
mit Matrize, Silber u.  
Gold zu verkaufen.  
Wieder-Schneiderei.

**Platin-Gold- u. Silberschmelze**  
Well & Weber, N 3, 2  
kaufen höchstzahlend alle ETI  
Platin-Gold- u. Silbergegenstände.

**Drucksachen**  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

**Goldigste**  
berühmt beständig  
beispiellos, gesund,  
beständig, etc.

**Badewannen**  
Güßbösen 3423  
innen emailliert  
**Mk. 7500.-**  
par Stück  
abhier ohne Montage  
**H. Barber,**  
Mannheim, N 2, 10  
Tel. 355.

**Flaschen**  
Sekt, Weiß-, Rotwein-  
Liquor, Milchflasch., Len-  
pen sowie alle Sorten  
**Papier und Eisen**  
kaufen zu Tagespreisen  
Bei Bestellung, bitte sich  
direkt an mich zu wend.  
Dies geht auf die 16.-18. in  
Wilh. Zimmermann  
J 5, 17. — Tel. 592.  
Samstag nachmittag  
geschlossen.

**Möbel!**  
Wohlfühlvermehrung  
Erweiterung d. Wohnz.  
**100-150000 Mk.**  
groß, elegant, etc.  
nach Wunsch angefert.  
Angebote unter Y. D. 1 an  
die Reichsregierung. 8839  
Wohnzwecke  
**Budhoffer**  
sucht Nebenbeschäftig.  
ab 8 Uhr abends.  
Wegbote unter Z. S. 40  
an die Reichsregierung.

**Kauf-Gesuche.**  
Mehrere Millionen  
**la rote Mauersteine**  
und große Mengen  
**Bauholz**  
zu kaufen gesucht. Preis  
Herrn Thiemann  
Bauhofhandlung  
Soest in Westfal.

**Brillanten**  
Allgold- u. Silber-  
gegenstände, Zahn-  
gelasse und Brenn-  
stoffe werden zu  
höchsten Tagespreisen  
angekauft.  
**Wertheim, T 3, 3**  
Telephon 8402

**Verkaufe.**  
Bettfedern, eichen-  
Schlafzimmer-  
mit Spiegelverkleidung,  
moderne Küchen-  
Einrichtungen  
preiswert  
Waldhornstr. 20, 1. Min. v. Marktpl.  
R 7, 10. 8855

**Fahrrad**  
gut, leicht, schnell, stark,  
neu, aber neu zu verkaufen.  
Häufige. 8 7. 29.  
Hintergebäude.  
1. Schraubenrad  
1. Besen, Korb, etc.  
1. auf, schraub, etc.  
1. Schraubrad  
1. Damp, 1. Schf.  
1. Schraubrad in. Stahl  
1. Schraubrad, etc.  
1. Schraubrad, etc.  
1. Schraubrad, etc.  
C. 2, 21 (Doh). \*8800

**Schneider-  
Nähmaschine**  
billig abzugeben. \*8795  
Biber, C 2, 1.

**Laden-  
Einrichtung**  
für Zigarrenhandel  
sowie zu anderen  
Zwecken bei P. P. 1000  
Biber, C 2, 1.  
D 4, 15.  
Gefahr! Niederländische  
mit Matrize, Silber u.  
Gold zu verkaufen.  
Wieder-Schneiderei.

**Platin-Gold- u. Silberschmelze**  
Well & Weber, N 3, 2  
kaufen höchstzahlend alle ETI  
Platin-Gold- u. Silbergegenstände.

**Drucksachen**  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2